Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

55. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Fernsprecher 94.

Nr. 267. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonntag, den 13. November | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1927**

Die Kornschlacht.

„La battaglia del grano."

Von Agricola.

(Fortsetzung und Schluß.)

Neue heilige Arbeit.

Die beruhigende Wahrheit ist, daß die Landwirte überall im ganzen Lande ruhig ihre Tätigkeit aufgenommen haben. In meiner Hand sind die Berichte aller landwirtschaftlichen Wanderlehrer; nach ihnen steht die Masse des landwirtschaftlichen Heeres in den Reihen der Kämpfer und ist bereit für den Feldzug des neuen Jahres. Die Schlacht des Getreides wird nicht in einem Jahre gewonnen, aber wir sehen die Möglichkeit des Sieges. Niemand kann heute aber daran zweifeln, daß es möglich ist, den Hektar-Ertrag des Ackers zu heben. Es ist notwendig, daß überall Korn reift, wo eine intensive Kultur möglich ist. Es ist notwendig, die Gebiete immer mehr auszudehnen, die einen hohen Ertrag bringen. In der Generalrevision der Felder, die wir im August dieses Jahres vorgenommen haben, haben wir die Möglichkeit festgestellt, auf einen Rekord der Ernte von 100 Doppelzentnern pro Hektar zu kommen. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die italienische Landwirtschaft noch größerer Fortschritte fähig ist auf dem Wege zur Vollkommenheit, zur Steigerung ihrer Erträgnisse. Die Preise, die ich jetzt zu verteilen die Freude habe, sind Beweis dafür, was eine Landwirtschaft leisten kann, die alle Fortschritte, alle Errungenschaften und Wissenschaft moderner Technik sich zu eigen macht. Ihr Bauern Italiens, diese erste Schau unseres italienischen Getreides ist Offenbarung des Willens und feierliches Zeugnis der Leistung; ihre Bedeutung ist daher nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in viel höherem Sinne politisch und moralisch. Aber vergeßt nicht, — ohne die Zusammenarbeit aller Berufe, ohne den Frieden der Felder, den unsere Regierung euch sichert, wären die Fortschritte der Landwirtschaft sicher langsamer, vielleicht unmöglich gewesen. Ich versichere den Dank der Nation nicht nur den hervorragenden Landwirten, denen ich die Preise zu verleihen habe, sondern allen italienischen Landwirten, die sich zusammengeschlossen haben in diesem großen Kampfe der Erzeugung und, wie ich sagen darf, neuen Eroberung. Denn diese alte heilige Erde unseres Landes, der unser Kampf gilt, kann das Brot geben für ihre Söhne von heute und von morgen, wenn nur die Menschen verstehen sie fruchtbar zu machen, durch die Voraussetzungen des Wachstums, die Sonne, das Wasser, die Arbeit und die Wissenschaft."

Mit diesen Worten eröffnete das Haupt der italienischen Regierung die landwirtschaftliche Ausstellung in Rom, in deren Mittelpunkt der Traktor stand, mit dem eben dieses Regierungsoberhaupt selbst die Felder seines Gutes gepflügt hatte . . .

So lautet der nicht uninteressante Bericht über einen Akt der italienischen Wirtschaftspolitik, durch den dem Volke Rechenschaft gegeben wird über die Erfolge des Kampfes um das Getreide, „la battaglia del grano", den die faschistische Regierung in voller Erkenntnis des Ernstes dieser Frage für ihr Land im vorigen Jahr eröffnet hat. Interessant ist dieser Bericht nicht nur wegen seines nüchternen Inhalts, der ja für die tatsächliche Politik sehr viel wichtigeres enthält, als die Erörterung vieler anderer politischer Probleme, sondern vor allem wegen des Geistes, den er atmet — Geist leidenschaftlicher Verantwortlichkeit für das Schicksal eines ganzen Volkes — ein Geist, der nicht nur in pathetischer Rede sich auswirkt, sondern von einem bestimmten Willen getragen ist. Man stelle sich einen ähnlichen Vorgang in Deutschland vor? Unser Reichskanzler an der Spitze eines Feldzuges für die Landwirtschaft! Und den Pflug, den er geführt hat, auf der ersten Heeresschau, über die Reihen der Kämpfer und die Erfolge dieses Kampfes! Wir wissen sicher die tüchtigen und ererbten Beamteneigenschaften zu schätzen, die nach einem von der Revolution kaum unterbrochenen Gebrauch an die verantwortliche Spitze unserer Regierung berufen werden; aber manchmal überkommt einem doch etwas wie Sehnsucht, auch so etwas Aehnliches zu spüren, wie die feste Hand eines Schmiedesohnes aus einem Bauerndorfe. Auch wir treiben angeblich ja das, was man mit einem stolzen Namen bei uns Agrarpolitik nennt. Aber die deutsche Landwirtschaft, Aschenbrödel der deutschen Berufe, ist auf den Hinterhof verdrängt und das, was für sie getan wird, geschieht mit allen Zeichen der Angst, daß es der reine Konsument, diese rätselhafte, fiktive Persönlichkeit, dem zu Liebe die ganze deutsche Wirtschaft doch zugeschnitten sein muß, nur ja nicht merkt und daraus eine Beeinträchtigung seines Erstgeburtsrechtes folgern könnte. Unsere feierlichen Akte sind — neben immer wieder vergeblichen Versuchen, eine der Geburtsstunden dieses neuen Deutschlands zu feiern, das doch immer nur Erzeugnis einer Niederlage bleibt — Gehaltserhöhungen, Lohnerhöhungen und bewundernde Aufstellungen der immer steigenden Einfuhrziffern ausländischer Lebensmittel, die unsere Lebensmöglichkeit verschönern und erleichtern. Keine deutsche Kompromißregierung („wir werden sicher das Menschenmögliche tun, wir kennen ihre Nöte, aber wir müssen doch Rücksicht nehmen auf die Masse der Wähler"), keine deutsche Koalitionsregierung, deren Maßregeln immer von derartigen Erwägungen bestimmt sind, hat den Mut gehabt, die zentrale Bedeutung des landwirtschaftlichen Problems, den Kampf um den Ertrag des heiligen deutschen Bodens in den Mittelpunkt ihrer Politik zu stellen, in den sie nicht wegen der deutschen Bauern, sondern auch wegen des deutschen Volkes gehört; keine hat den Mut gehabt, der Erkenntnis Ausdruck zu geben, daß wir nach all den Niederlagen der letzten Jahrzehnte einen Feldzug, einen heiligen Krieg zu führen haben, dessen Entscheidung auch die Entscheidung über das Schicksal unseres Volkes in sich trägt, eben diesen Feldzug für diesen deutschen Acker, den eine wahnwitzige, nur auf den augenblicklichen Genuß eingestellte Richtung im wörtlichsten Sinne des Wortes sterben lassen will. Mussolini hat in manchen Dingen andere Sorgen wie wir; er muß sich darüber berichten lassen, ob seine Bauern arbeiten, oder ob sie einer verbrecherischen Sabotage-Agitation unterliegen. Diese Berichterstattung kann sich die deutsche Regierung ersparen, auch dort, wo der Gerichtsvollzieher schon täglicher Gast im Hause geworden ist, auch dort, wo die Wetterkatastrophen wieder einmal die Hoffnung auf Ernte zerstört haben; überall im ganzen Lande arbeitet der deutsche Bauer mit einer Treue, die es rechtfertigt, auch ihm das Zeugnis auszustellen, daß im Dienste des Vaterlandes, in Krieg und Frieden, keiner aus seinen Reihen je Deserteur gewesen wäre oder heute ist. Aber dieses Vaterland hat keinen Sinn für diese einfache Pflichterfüllung und keinen Sinn für diesen Kampf, den es aus seiner Neidatmosphäre heraus nur nach Marktpreisen beurteilt. Wir wollen — so spricht ein Anonymus — kanadischen oder französischen Weizen, argentinisches Fleisch, polnischen Schweinespeck und polnische Kartoffeln, dänische Butter, holländisches, französisches und italienisches Gemüse, spanischen Wein, kalifornische Aepfel, wenn auch der deutsche Acker — letzter wertvollster Bestandteil unseres geschmälerten Nationalvermögens — darüber zu Grunde geht. Wir wollen billige Preise, wenn auch die ganze Arbeit auf diesem Acker unnötig und lächerlich zu werden anfängt, weil sie den Arbeitenden nicht mehr ernährt. Und die deutschen Regierungen? „Seid nur um Gottes willen ruhig, ihr lieben Landwirte, die landwirtschaftlichen Zölle stehen doch wieder im Tarif, wenn ihr kein Geld habt, verschaffen wir euch vielleicht Kredite, allerdings zu 9 und 10 Prozent, die ihr nicht herauswirtschaftet, die aber vielleicht einmal, wenn die besseren Zeiten kommen, doch wieder zurückgezahlt werden können und die ihr braucht, um die Steuern zu bezahlen, auf die wir nicht verzichten können. Wir erwägen ja alles mögliche, Pläne der Entwässerung, der Siedlung, der Förderung des Milchabsatzes; wir lassen Plakate drucken, daß man Milch und deutschen Wein trinken soll, wir tun wirklich, was wir können."

Ist es nicht an der Zeit zu sagen, daß es so nicht weitergeht, daß diese Behandlung einzelner Erkrankungssymptome auf die Dauer gänzlich wirkungslos ist; ist es nicht an der Zeit, mit allem Nachdruck und bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu sagen, daß es heute für uns, gerade so wie für Italien, kein wichtigeres Problem gibt, für uns, dieses Volk der Großstadt, der Industrie, als die Rettung der Landwirtschaft, Rettung, die für die Städter und für die Industrie ebenso lebensnotwendig ist, wie für den einzelnen Bauer oder Grundbesitzer, der als Einzelerscheinung für unsern Staat oder unser Volk ja an sich gleichgültig wäre. Ja, wenn in Deutschland nicht mehr eine zufällige Regierung, in der der einzelne beste Wille machtlos ist, an der Spitze wäre, wenn ihm ein wirklicher Staatsmann erwachsen würde, ein Führer des Volkes, dann könnte der Schlachtruf der Rettung der Landwirtschaft Schlachtruf des heiligen Krieges der deutschen Nation werden, Schlachtruf des ganzen Volkes, dem über allen Streit sich bekämpfender Interessen hinweg ein einheitliches Ziel gewiesen wäre. Und dann könnten wir vielleicht auch einmal eine deutsche Heerschau des Getreides erleben, auf der dieser deutsche Staatsmann den Soldaten der neuen Front, seinen Bauern, den Dank des Vaterlandes aussprechen würde, dessen Erhaltung ihre Arbeit dient.

Wirkung des Appells!

Eine gewisse Großstadtpresse: Die „Agrarier" — immer in Anführungsstrichen, die sofort eine Vorstellung nach der Schilderung alter Asphaltwitzblätter-Typen erwecken — schwärmen für Faschismus.

Die Parteibonzen: Wir interessieren uns selbstverständlich für das landwirtschaftliche Problem, schon im Hinblick auf die kommenden Wahlen und die ja immerhin nicht unerhebliche Zahl landwirtschaftlicher Wähler; wir haben auf unserm Parteitage am so und sovielten uns eingehend mit dieser Frage beschäftigt und veröffentlichen als Ergebnis unserer Beratungen auf der dritten Seite unseres Programms unsere neuen Gedanken für die Lösung der landwirtschaftlichen Krisis.

Der Konsument (das ist jeder, der einkauft): Auf Grund eingehender Informationen durch die Verkäufer auf den Marktständen und in den Läden: die Agrarier haben doch schon höhere Preise herausgepreßt und jetzt sind sie noch nicht zufrieden und wollen noch mehr haben?

Und über alledem stirbt in Deutschland der Acker; in Italien aber schlägt der Italiener die siegreiche Schlacht, „la battaglia del grano".

Deutsches Reich.

— Berlin, den 11. November 1927.

° **Der nächste Tagungsabschnitt des preußischen Staatsrates.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, findet die erste Vollsitzung des nächsten Tagungsabschnittes des preußischen Staatsrates am Dienstag, den 22. November 1927, nachmittags 5 Uhr, statt; der Aeltestenausschuß wird am gleichen Tage vormittags zusammentreten.

Kommunistische Wühlarbeit in der Reichswehr.

Leipzig, 11. November. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Kaufmann Stern aus Cannstadt wegen Vorbereitung zum Hochverrat und unerlaubten Waffenbesitzes zu einem Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Stern ist Mitglied und Zellenleiter der kommunistischen Partei und war auch vorübergehend als Referent tätig. Die Anklage legte Stern zur Last, daß er seine Reisetätigkeit mit der Verteilung von kommunistischen Zersetzungsschriften an Angehörige der Reichswehr verbunden habe. Die eine Schrift, „Mahnworte an die Reichswehrsoldaten von einem ehemaligen Kameraden" war

Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler

1/8 Los nur 3 Mk. pro Klasse.

Ziehung am 9. und 10. Dezember 1927.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau—Bernstadt.

mit einem Vorwort des Reichstagsabgeordneten Creutzburg versehen. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate Gefängnis beantragt.

Das Programm der nächsten Ratstagung.

Der polnisch-litauische Konflikt. — Die siebenbürgische Optantenfrage. — Der Fall Salamis. — Die Westerplatte.

Die vorläufige Tagesordnung für die am 5. Dezember in Genf beginnende nächste Tagung des Völkerbundsrates ist den Regierungen der Mitgliederstaaten zugestellt worden. Diese Tagung wird der Beratung einer Anzahl politischer Fragen, der Vorbereitung von Maßnahmen zur Inkraftsetzung einiger von der 8. Völkerbundsversammlung im September dieses Jahres angenommenen Resolutionen und der Prüfung der Tätigkeit mehrerer Völkerbundskommissionen gewidmet sein.

Unter den politischen Fragen sind u. a. zu erwähnen die von der litauischen Regierung am 13 Oktober an den Völkerbundsrat gerichtete Eingabe betreffend gewisse Maßnahmen, welche die polnische Regierung in Bezug auf die Schulen, die Lehrer und die Geistlichen im Gebiet von Wilna und Grodno ergriffen haben soll, und die Frage der ungarischn Optanten in Siebenbürgen. Ferner steht neuerdings auf der Tagesordnung die Eingabe der griechischen Regierung an den Völkerbundsrat betreffend die Interpretation gewisser Artikel des Versailler Vertrages. Es handelt sich hierbei um die Angelegenheit des Kreuzers Salamis. Weiter stehen auf der Tagesordnung zwei Fragen betreffend die Freie Stadt Danzig, von denen die eine sich auf die Benutzung der Westerplatte und die andere auf die Hafenbasis für polnische Kriegsschiffe in Danzig bezieht.

Auf wirtschaftlichem Gebiet wird der Völkerbundsrat zur Ernennung der Mitglieder des Ausschusses zu schreiten haben, der mit der Weiterverfolgung der Anwendung der von der Weltwirtschaftskonferenz gefaßten Empfehlungen betraut ist. Endlich wird der Rat die Vorsitzenden der Investigationskommissionen für die Kontrolle der Durchführung der Entwaffnungsvorschriften in Deutschland, Ungarn und Bulgarien zu ernennen haben, deren Amtsperiode im Laufe des Jahres 1928 ablaufen wird.

Bielschowsky

empfiehlt Ihnen heute

Warme Unterwäsche

von größter Güte und Preiswürdigkeit.

Für Damen:

Tricot-Untertaille mit angewebtem Futter, ohne Arm 1.85

mit langem Arm 2.70

Tricot-Untertaille, bester, wollgemischter Normaltricot, ohne Arm . 2.25

mit langem Arm 2.35

Tricot-Beinkleid, vorzügl. wollgemischter Normal-Tricot . . 4.30 2.50

Tricot-Maccohemd, vorzügl. weißgebleichte Strapazierqualität 3.75 3.25

Tricotseidene Schlüpfer mit leicht angerauhtem Futter . . . 3.15 2.85

Tricot-Winter-Schlüpfer mit angerauht. Futter

Länge	60	65	70	75
	1.60	1.85	1.95	2.25

Unterzieh-Schlüpfer, fein gewebt. Maccotricot . . . . . Paar 88 ₰

Hemdhose wie Abbildung feingewirkter Tricot . . . 1.45 1.35

Für Herren:

Normal-Tricot-Hemd, bewährte wollgemischte Winterqual. . 2.85 2.65

Normal-Tricot-Beinkleid, kräft. wollgemischter Wintertricot 2.80 2.25

Tricot-Futter-Beinkleid in schwerer Winterqualität . . 3.85 2.95

Tricot-Pelzhemd, besonders warm und angenehm im Tragen 4.60 3.95

Herren-Unterjacke mit gefütterter Innenseite, 2reihig z. Knöpfen 4.45 3.95

Unterzieh-Weste, besonders derbe Strapazierqualität . . . 5.50 3.90

Extra-Angebot!

Herren-Weste, vorzügl. gestr. Qual. mit bunten Effekten . . . 3.50 3.25

Hemdhose mit hoher Achsel, sonst wie Abbildung 2.70

Ribana Qualitäts-Wäsche

zu Original-Listenpreisen in reicher Auswahl.

Kinder-Tricot-Anzug allerbeste wollgemischte Winterqualität, außerordentlich strapazierfähig

Länge	60	70	80	90	100	110
	1.30	1.55	1.90	2.30	2.55	2.85

Achtung!

Das für heut, den 12. November 1927, angesetzte

Preis-Skat-Tournier

findet **nicht** statt, sondern ist auf **Sonntag, den 20. November (Totensonntag)** verlegt. Die bereits gezahlten Einsätze behalten ihre Gültigkeit. Weitere Anmeldungen werden jederzeit im Hotel Schwarzer Adler entgegengenommen.

Skat-Club „Hoffnung"
Der Vorstand.

Ueberschwemmung in Nürnberg.

Nürnberg, 11. November. Die Pegnitz ist bei Nürnberg über die Ufer getreten. Der Fluß führt Baumstämme, Gartentüren und andere Gegenstände mit sich. In der Altstadt wurden Straßen überschwemmt. In verschiedenen Stadtvierteln stehen die Häuser im Wasser. Die Einwohner mußten mit Kähnen gerettet werden. Auch aus Oberfranken kommen Nachrichten über ein rasches Steigen der Flüsse und Bäche.

Neue Erdstöße in Steiermark.

Graz, 11. November. Wie das „Neue Grazer Tagblatt" aus Mürz-Zuschlag meldet, wurden gestern vormittag 9,37 Uhr zwei heftige Erdstöße verspürt. Das Beben wurde auch in Krieglach wahrgenommen. Schaden wurde durch die neuen Erdstöße nicht angerichtet.

Das Hochwasser im Westen.

Koblenz, 11. November. Nach den heutigen Wasserstandsmeldungen sind die Nebenflüsse des Mains weiter gestiegen. Der Neckar, der in der vergangenen Nacht über einen Meter gestiegen war, ist innerhalb der letzten 24 Stunden um weitere 2,24 Meter gestiegen. Auch der Obermain ist um nahezu zwei Meter weiter gestiegen. Der Wasserstand der Mosel, der gestern nachmittag 4,27 Meter betrug, steigt stündlich um drei bis vier Zentimeter. An zahlreichen Stellen ist die Mosel bereits über die Ufer getreten, sodaß der Hochwasserdienst eingerichtet wurde. Der Fährbetrieb ist auf der ganzen Ober- und Mittelmosel eingestellt worden. In Trier, wo man mit Hochdruck an der Vollendung der Schichtdämme in den letzten Tagen arbeitet, sind bereits Brüche und Senkungen an den Böschungen festgestellt worden. Eine Bauhütte für die Arbeiter wurde bereits von den Fluten weggespült. Die Baggerarbeiten mußten schon am Mittwoch eingestellt werden. Das reißende Wasser führt Balken, Bretter und sonstige Gegenstände mit sich. Die am Ufer gelegenen Wiesen und frischbestellten Aecker der Obermoseldörfer sind vom Hochwasser stark mitgenommen. Man befürchtet, daß die Fluten in die mit frischem Most gefüllten Weinkeller eindringen und erheblichen Sachschaden für die Winzer anrichten werden.

Was koche ich morgen?

Die Beantwortung dieser täglich neuen Frage ist nicht immer leicht. Nur die Einteilung der Mahlzeit macht kein Kopfzerbrechen: Mit Hilfe von **MAGGI's** Suppen in Würfeln bereitet man schnell und billig delikate Suppen. Reiche Sortenauswahl.
1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Berufung im Prozeß gegen den Herzog von Ratibor.

Ratibor, 11. November. Gegen das freisprechende Urteil, das in dem Prozeß gegen den Herzog von Ratibor wegen fahrlässiger Tötung ergangen ist, hat der Oberstaatsanwalt Berufung eingelegt.

Die gefährlichen Bahnübergänge.

Pläne für die Sicherung des Verkehrs.

Die Bahnübergänge in Straßenhöhe, und besonders die schrankenlosen, sind schon vielen Menschen zum Verhängnis geworden, so daß immer wieder Forderungen laut wurden, diese Uebergänge ganz zu beseitigen oder wenigstens Sicherungen zu treffen, durch die die vielen Unglücksfälle unmöglich gemacht werden. Im Reichsverkehrsministerium hat nun eine Besprechung der beteiligten Kreise über Fragen des Straßenverkehrs auf Eisenbahnwegübergängen in Schienenhöhe stattgefunden.

Es wurde hierbei festgestellt, daß die beabsichtigte und zum Teil schon durchgeführte Aufstellung der neuen „Warnungstafeln für Kraftfahrzeugverkehr" (Verordnung vom 8. 7. 27) eine Verbesserung des jetzigen Zustandes

anzusehen ist. Es besteht die Absicht, diese Tafeln in größerem Umfange als in der Verordnung vorgesehen anzuwenden.

Auch soll der Frage über Verwendung von Baken vor oder hinter den genannten „Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr" näher getreten werden, um sie an besonders ungünstigen Stellen besser erkennbar zu machen.

Da übrigens aus anderem Anlaß die an den Bahnübergängen zur Zeit vorhandenen Warnungstafeln der Eisenbahn voraussichtlich durch

Warnkreuze

ersetzt werden sollen, dürfte in Zukunft auch eine bessere Kennzeichnung der Uebergänge selbst eintreten.

Eine Reihe anderer technischer Einrichtungen (Lichtzeichen und dergl.) und verkehrspolizeilicher Regelungen wurden eingehend erörtert; sie werden weiter verfolgt werden.

Lokales.

Namslau, den 12. November 1927.

= **Geistliche Musikaufführung.** Das für den Totensonntag vorbereitete Programm steht unter dem Leitgedanken: „Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich." Die Oratoriensängerin Fräulein Hanna Sattler-Breslau wird Kompositionen von Hugo Wolf, J. S. Bach und Mendelssohn zu Gehör bringen. Herr Organist Birkhahn bietet den Zuhörern das Adagio a. d. 5. Violinenkonzert von Lud. Spohr und auf der Orgel „Präludium und Fuge in c-moll von J. S. Bach. Der Chor hat sich Werke von Andreas Hammerschmidt (1612—1675), Mendelssohn und Helwig gewählt. Besonders zu erwähnen ist der Dialogus von Hammerschmidt mit Begleitung der Orgel und eines Streichbasses. Die Männerstimmen beginnen mit dem Choral „Was mein Gott will, das gscheh allzeit." Nach einigen Takten treten die Frauenstimmen hinzu mit dem Choral „Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Not." Auch die Gemeinde wird sich zweimal singend beteiligen.

= **Um die Braunkohlenpreiserhöhung.** Die unter dem Vorsitz von Professor Schmalenbach tagende Kommission hat vor etwa 5 Tagen die Prüfung der Unterlagen, die eine

Kaufe

Wein-, Likör-, Brunnenflaschen
Altpapier, Lumpen
Alteisen, Altautogummi-Mäntel und -Schläuche.
Auf Wunsch hole es ab.
Schwitalla, Altwaren-Geschäft.

Schöne
Wirtschaft
mit 40 Morgen Acker, incl. Wiese, Haus, Stallung pp., neu gebaut, mit lebendem und totem Inventar im hiesigen Kreise **sofort zu verkaufen.**
Offerten an
Rieger, Namslau.

Zurückgekehrt
Dr. Nerlich.

Aelteres
Mädchen
bittet um einige Waschstellen oder Bedienung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Montag, d. 14. November
vormittags 11 Uhr
werde ich in **Wenziowitte**
(Bietervers. Gasthaus)
1 Kuh
1 Bullchen
zwangsweise versteigern.
Reimann
Ober-Gerichtsvollzieher
in **Namslau.**

Beabsichtige auf der
Ellguther Jagd
Giftbrocken
auszulegen und **warne vor Aufhebung von Fallwild.**
Scupin
Ellguth.

Visitenkarten
fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Beilage zu Nr. 267 des „Namslauer Stadtblattes“

Namslau, Sonntag, den 13. November 1927.

Im Jahrhundert der deutschen Einwanderer.

Von Lehrer Kotschate—Polkowitz.

2. Die Aussetzungen zu deutschem Recht.

(Fortsetzung.)

Nun sind aber diese slawischen Hufen gering im Verhältnis zu den germanischen, deren Entwicklung uns nun beschäftigen soll. Ich greife dabei zurück bis in jene Zeit, wo bei den Germanen der Uebergang von der nomadischen Weidewirtschaft zur festen Ansiedlung sich vollzog. Die nun benutzten Weidereviere waren bald überfüllt und um Streit zu vermeiden, wurden aus dem gemeinsamen Weideland eine bestimmt abgegrenzte Gemarkung ausgeschieden und einer Sippe übergeben. Dieses Stück mußte so groß sein, daß es für den Anbau, als auch als Weideland für die Zugtiere, ausreichte. Um nun innerhalb der Sippe keinen Hausvater zu benachteiligen, wurde jedem ein so großes Stück Land übergeben, daß er seine Familie und seine Tiere darauf ernähren konnte, wobei richtige und fleißige Bewirtschaftung als Voraussetzung galt. Wo immer Germanen siedelten, wiederholte sich dieser Vorgang. Die einem Familienvater übergebenen Ackerstücke waren von annähernd gleicher Größe und wurden als Hufen bezeichnet. Das Wort selbst tritt auf als Hoba, Huba, Hova, Hobonia, und läßt sich mit Hof nicht identifizieren. Eine genaue Erklärung ist schwierig. Am wahrscheinlichsten ist die vom Müllenhof (Handb. d. Staatswissenschaft Bd. IV S. 1234) vermutete Verbindung mit „hab“, sodaß also Hufe gleichbedeutend mit haben ist, eine Hufe also eine Ackerfläche darstellt, die einer haben muß, um leben zu können. Es ist wohl derselbe Begriff, den wir in der modernen Siedlungsgeschichte als Ackernahrung bezeichnen.

Es ist dem oben Gesagten unschwer zu entnehmen, daß die Hufe nun kein absolut feststehendes Ackermaß von bestimmter Größe ist, sondern Hufen und Hufen immer noch verschiedene Dinge sein können.

Eine Ursache für die verschiedene Größe der Hufen wird aus folgendem verständlich: Bekam ein Bauer bei der Landaussetzung Hufen, die schon gerodet waren, so waren sie kleiner als ungerodete, noch mit Wald bestandene. Ebenso waren Hufen, die in unfruchtbaren Gebieten lagen, aber noch nicht bearbeitet worden waren, größer als solche, die in fruchtbaren Gegenden lagen, aber schon kultiviert worden waren.

Bisher haben wir noch keinerlei Anhaltspunkte dafür, mit wviel Hektar oder Morgen eine Hufe anzusetzen ist, wir wissen nur, daß es verschieden große Hufen gibt. Diese haben aber nun, eben ihrer verschiedenen Größe wegen, verschiedene Bezeichnungen und wir kommen durch die Unterscherdung der fränkischen und flämischen Hufe unserem Ziele schon näher. Leider hebt das Landbuch Kaiser Karls IV., das fast alle Dörfer unseres Kreises um 1350 schon verzeichnet und auch die Hufenzahl jedes Ortes angibt, diesen Unterschied nicht hervor. Leider ist das auch bei anderen Urkunden meist der Fall, daß nur allgemein von deutschen Kolonisten die Rede ist, über ihre Herkunft aber nichts gesagt wird. Einigen Aufschluß gibt Stenzels Urkunden-Sammlung. Dort wird angegeben (S. 141), daß Damratsch 25, Strehlitz 103 flämische Hufen in der Zeit von 1345 bis 1364 hatte. Die Annahme, daß Flamen diese Orte besiedelten, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit.

Nun ist es möglich, auf Grund der Untersuchungen Meitzens (Urk. z. Geschichte schles. Dörfer S. 94) die flämische Hufe in Strehlitz mit 76,9 Mrg. genau anzugeben. Ueber die Größe der Hufen lassen sich, wie ja aus dem vorstehend Gesagten verständlich ist, bestimmte Zahlen nicht angeben, vielmehr ist die Frage, wieviel Morgen eine Hufe umfasse, nur von Fall zu Fall zu entscheiden. Diese Auffassung vertreten ein Urteil des Berliner Stadtgericht vom 18. 2. 1805 und eine Aeußerung des Kreisgerichts Namslau, nach der in den verschiedenen Anteilen von Strehlitz die Hufen nicht genau übereinstimmen, im Durchschnitt aber 90 Morgen messen. Auf Grund dieser beiden Angaben soll nun die Ackerfläche von Strehlitz um 1350 berechnet werden. Wir wissen, daß Strehlitz damals 103 Hufen besaß, das ergibt nach Meitzen 103 · 76,9 = 7920,7 Mrg., nach der Aeußerung des Kreisgerichts Namslau aber 103 · 90 = 9270 Mrg. Im Katasteramt Namslau sind 1926 für Strehlitz folgende Flächen nachgewiesen:

Strehlitz	I 1212 ha	= 4848	Mrg.
„	II 338 „	= 1352	„
„	III 189 „	= 756	„
„	Gut 237 „	= 958	„
	1976 ha	= 7904	Mrg.

Danach hätte sich also in den rund 600 Jahren die Ackerfläche verringert einmal um 16,7 Mrg., das andere Mal dagegen 1366 Mrg., eine Erscheinung, die im Gegensatz zu der ganzen Entwickelung steht. Ich halte die Angaben Meitzen's für die zutreffende und erkläre den Unterschied von 16,7 Mrg. dadurch, daß ich das Hektar mit 4 Morgen ansetzte, was genau genommen, nicht ganz zutrifft. Bemerkenswert bleibt aber doch die Tatsache, daß sich seit 1345 bis zum heutigen Tage die Ausdehnung von Strehlitz nicht geändert hat.

Es wäre nun interessant und lehrreich, von allen anderen Orten ebensolche Berechnungen anzustellen. Sollen aber brauchbare Resultate erzielt werden, so ist zunächst festzustellen, besaß der Ort fränkische oder flämische Hufen. Die erstgenannten sind größer und verhalten sich nach Stenzel (Urk. Sammlg. 173/174) wie 3 : 2, sodaß die fränkische Hufe etwa 118 Mrg. groß ist. Freilich ist das örtlich auch wieder verschieden und diese Unterschiede sind in der Bodengüte und dem Kulturalter begründet. In Schönbrunn, Kreis Sagan hat nach Meitzen (S. 76) die fränkische Hufe eine Größe von 130—140 Mrg., während bei uns 118—120 Mrg. als richtiges Verhältnis angegeben werden. An zweiter Stelle wird festzustellen sein, wie groß die Hufe in jedem Falle anzusetzen ist. Sind diese beiden Vorbedingungen erfüllt, dann ist es nicht schwer, aus der Zahl der Hufen die damalige Ackergröße zu errechnen und mit der heutigen zu vergleichen. Es mag dies jedoch an passenderer Stelle nachgeholt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Preiswertes Sonder-Angebot in Schürzen

Damen-Schürze gestreift, Schürzenstoff . . . . 95 ₰

Damen-Schürze gestreift, modern verarbeitet . . . 1.95

Damen-Schürze Wiener- und Jumperform, gestreift und türkisch 1.50

Damen-Schürze Jumperform, römische Streifen und Zephir 2.25

Telefon 49. **S. Scherin** Gegr. 1834.

Beachten Sie meine Auslagen!

Das grosse Grauen

ROMAN von H.A. von BYERN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

54)

Sie wollen mich bloß necken!“ „Aber — bitt' schön, Gräfin, hier!“ Damit zieht er einen Umschlag aus der Tasche, reicht ihn mir herüber: „K. K. Hofjagdamt . .“ es stimmt, stimmt wirklich! — „Danke,“ sag' ich und gebe das Schreiben zurück, „ich habe noch gar nicht gewußt, daß Sie so . . . ehrgeizig sind, Herr Forstmeister „in spe“, und ein buntes Ordensbandel wird wohl auch noch abfallen!“ Blutrot ist er geworden: „Gräfin!“ Ich aber nickte ihm nur flüchtig zu: Guten Abend, Herr von Mansar!“

Einen Tag später.

Hab mir 's doch fast gedacht! Gleich nach der Jause rollt ein leichtes Korbwägelchen auf den Hof, der Onkel tritt ans Fenster: „Jessas, der Herr von Mansar! — Schon wieder!“ Und dabei schaut er mich so von der Seit'n an: „Na, Sopherl, laufst heut' nimmer fort?“ Da bin ich g'rad mit Fleiß geblieben . . . Der Herr Oberförster hat auch gar nix weiter gewollt als nachfragen, ob der Onkel vielleicht Saatgut zu verkaufen hätt' für die Wildäcker. — Ist freilich noch ein bisserl früh, aber — man muß sich halt rechtzeitig eindecken. Die Herren rauchen ihre Papyros, trinken ein Glas Wein, dann greift der Herr von Mansar wie beiläufig in die Tasche: „Hab' auch noch etwas für Sie, Gräfin . . . und hält mir ein Lichtbild hin . . . eine Photographie des Kapitalen: „ Der holt sich mal in Budapest den ersten Schild!“

So war 's also gemeint! Am Abend bin ich ruhig wieder draußen gewesen bei Schlag 16 . . . . Aber da hingen an der ganzen Grenze entlang vier Reihen weiße, rote, gelbe und blaue Lappen übereinander, patrouillierte ein Waldhüter, schnarrt mit einer Ratsch'n — zum Lachen war 's, wenn mir das Weinen nicht näher gewesen wäre . . . . .“

„Am 24. Auaust 1902.

An die Grenze bin ich nimmer gekommen . . ., wozu auch, der Kapitale sieht ja doch drüben . . . Wäre am liebsten mit Onkel Franz gefahren, er ist heute früh abgereist, hat noch in Budapest und Wien zu tun, will dann irgendwo in Tirol ein paar Gams abschießen und bringt seinen neuen Jagdfreund gleich mit, einen Herrn von Andrian glaub' ich. — Gott, wenn der sich nur nicht auch wieder in mich verschießt, die Männer taugen ohnehin nichts, gar nichts, wenn sie verliebt sind.“

„Am 28. August 1902.

Zu dumm! Aber der Sechzehnender läßt mir keine Ruh', Tagsüber denk' ich an ihn und nachts spukt er in meinen Träumen. Wenn ich wüßte, wo er steht . . ., nein, ist ja Unsinn, den bewacht der Herr von Mansar wie seinen Augapfel . . .“

„Am 6. September.

Onkel ist wieder zurück, und auch der Herr von Andrian ist eingetroffen . . . Ich hatte ihn mir anders vorgestellt . . . Ganz albern hab' ich mich heut benommen, recht wie ein dummer Backfisch. Mit den Juckern holt' ich die Herren in Köröpülü ab, und wie der Herr Winzenz von Andrian mich anschaut, werd' ich dunkelrot . . ., was der sich wohl gedacht haben mag! Wäre ich doch daheim geblieben . . . Winzenz — eigentlich ein wunderhübscher Name und . . . und . . . ach was, die Blätter liest ja keiner: auch ein schöner Mann! „Schön?“ Nein — aber so männlich und so stark, man könnte sich fürchten, wenn . . . wenn, ja wenn . . . nein, das schreibe ich nicht nieder, aber — wissen möcht' ich wohl, wie es ist, wenn der ein Mädel küßt . . . Pfui, Sopherl! Pfui Has! Ich glaub' gar . . . oder nein, ich glaub' lieber gar nicht . . .“

„Am Morgen darauf.

Heut' früh hab' ich ihn im Speisesaal getroffen — allein. Auf die Birsch hat er fahren wollen, und wir haben miteinander Kaffee getrunken. Ein Salontiroler ist der nit, alles Sehnen und Muskeln, nußbraun gebrannt, und von den Tropen hat er erzählt, von seinen Bergen daheim — stundenlang hätt' ich ihm zuhören mögen . . . Jessas! Jetzt versäum' ich noch die Morgenbirsch —

„Am selbigen Tag . . . . .

Noch ist mir's, als hätt' ich das alles nur geträumt, als könnt' es nicht Wirklichkeit sein . . . Doch ich will der Reihe nach berichten: Bin ich also heut' früh wieder einmal an der Grenze gewesen, konnt' ja sein, daß da irgendwoherum ein anderer Platzhirsch steht. Kein Trenzen, kein Knörren, kein noch so leises Anstoßen. Mißmutig birsch' ich am Grenzgraben entlang — da taucht drüben, im Morgennebel, eine Gestalt auf, kommt langsam näher . . . „Guten Tag, Herr von Mansar!“ Er fährt zusammen: „Sie Gräfin? Grad' hab' ich an Sie gedacht — zehn Minuten von hier steht der Kapitale auf der Jannowicgwiese — wollen Sie ihn nicht einmal anschau'n?“ Ich zögerte einen Augenblick . . . . „meinetwegen —!“ Dann schlüpfte ich zwischen den Lappen durch. „Soll ich die Büchse zurücklassen?“ Aber — ich bitte schön, weshalb denn nur?“ Der Herr Oberförster lächelt: „Ein bisserl Obacht geben, wenn ich bitten dürft', der Waldhüter braucht uns nicht grad zu sehen . . .“

Sind wir also quer durch den Bestand gebirscht, einen ganz schmalen Steig entlang und dann — „Oeh — oeh — ahau — ahau — o — aah!“ Wie Orgelton klang das, ich schauere unwillkürlich zusammen, fasse nach dem Arm meines Begleiters: „Ist — das —?!“ Der Herr von Mansar nickt nur, legt den Finger an die Lippen und birscht weiter bis an eine vorspringende Wiesenfläche. „Dort!!“ zischelt er dicht an meinem Ohr . . . Keine hundert Gänge vor uns steht der Hauptbirsch, steht da wie aus Erz gegossen, ein Träger mit der dunklen, zottigen Brunstmähne weit ausgestreckt, das klobige, urige Geweih so weit zurückgelegt, daß die Spitzen der Kronenenden auf den Keulen liegen . . . . — „Gräfin — wollen — Sie — den — Hirsch — schießen?!“ Ich blickte ihn an — verständnislos — nein, nein, das ist kein Scherz — ist — ich weiß nicht, was, aber ein eiskaltes Frösteln jagt mir den Rücken hinab: „Herr — von — Mansar —!“ Er lächelte: „Ich gebe Ihnen den Kapitalen frei! — unter einer Bedingung!“ — „Und — die — wäre?!“ Sekundenlanges Schweigen, eire Stille, in der ich jeden Schlag meines zuckenden Herzens spüre . . . „Daß Sie mir das Recht geben, mich um Sie zu bewerben . . .!“ „Ja!“

(Fortsetzung folgt.)

Gebt euren Blinden Arbeit.

Unter dem andauernden Mangel an Arbeit und Absatz leiden besonders unsere Blinden. Wenn eine Notlage schon für Sehende oft schwere Folgen zeitigt, wieviel schwerer dann für Blinde. Als einziger Retter aus tiefster Not ist dem Blinden sein Beruf doppelt wertvoll geworden. Er bedeutet für ihn die Welt, die seinem Leben Inhalt gibt. In seinem Berufe erstrebt der Blinde die höchste Vervollkommnung; denn nur die Freude am qualitativen Schaffen kann ihn vor verhängnisvollem Grübeln bewahren und zurückführen in die Welt des Lichts. Welch unermeßlichen Reichtum hat dir das Schicksal in deinem Augenlicht gewährt! Helft den Blinden durch Beschaffung von Arbeit und Absatz, sowie durch mancherlei Liebestätigkeit. Mit Fleiß und Ausdauer erlernt der Blinde einen geeigneten Beruf, und voll Zuversicht kehrt er nach Hause zurück. Freunde und Bekannte staunen, wie er ohne Augenlicht arbeitet. Kritisch prüfen sie Material und Herstellung, und nachdem man sich durch einen Vergleich überzeugt hat, daß seine Waren mindestens ebenso gut, aber nicht teurer sind, als die der Sehenden, werden einige Aufträge in Aussicht gestellt. Wie aber nur wenige Menschen ihrem Vorsatz treu bleiben und ihrer Ueberzeugung die beglückende Tat folgen lassen, so sind es auch nur einige Freunde, die Aufträge geben. Bewahrt die Blinden vor dem Schicksal des Grübelns und Verzweifelns und gebt ihnen Arbeit, dann gebt ihr ihnen auch Licht.

Vermischtes.

Strohtod und Speertod.

— Im Bett zu sterben, galt den alten Germanen als eine Schande, denn wer so sein Leben aushauchte, der starb nach ihrer Auffassung als ein Ruhmloser, dem es nicht beschieden war, die köstlichen Freuden Walhallas an sich zu erfahren. Diesen Tod auf dem Bettstroh pflegten sie im Gegensatz zum Speertode Strohtod zu nennen. Vornehme Krieger und Könige ritzten sich deshalb, wenn sie den Tod nahe fühlten, mit dem Speer sogenannte „purpurne Runen" ein, um sich so die Schmach zu ersparen, eines Strohtodes gestorben zu sein.

* **Ein reicher Bettler.** In Paris wurde ein 76 Jahre alter Mann beim Betteln von der Polizei aufgegriffen und zur Wache gebracht. Als man seine Kleidung durchsuchte, fand man unter der Weste ein Paket mit 52 000 Franken in Scheinen: die Ersparnisse des Bettlers. Wahrlich, ein einträgliches Geschäft.

* **Feststellung neuer Steinkohlenlager.** Die niederländische Gesellschaft zur Verrichtung bergbaulicher Arbeiten hat in dem östlichen Zipfel der Provinz Gelderland, ungefähr zwischen den Städten Groenle und Aalten einerseits und der deutschen Grenze andererseits, ein Steinkohlengebiet mit einer Oberflächenausdehnung von etwa 15 000 Hektar festgestellt. Dieser Steinkohlenbezirk soll sich auf deutschem Gebiet fortsetzen, dort jedoch so tief liegen, daß eine Ausbeutung für unmöglich angesehen wird. Zwischen der genannten Gesellschaft und der niederländischen Regierung sind Verhandlungen über die Gewährung der für die Errichtung von bergbaulichen Anlagen erforderlichen Konzessionen im Gange.

* **Verurteilung der betrügerischen Kanalschwimmerin.** Miß Dr. Logan, die vor kurzem durch eine angebliche Durchschwimmung des Kanals in neuer Rekordzeit Aufsehen erregte, später jedoch zugeben mußte, ihren Rekord erdichtet zu haben, wurde zu einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling verurteilt. Ihr Trainer erhielt eine Geldstrafe von 50 Pfund Sterling. Miß Logan hatte bei Empfangnahme der von einer Zeitung ausgesetzten Prämie von 1000 Pfund für die Kanaldurchschwimmung eine eidesstattliche Versicherung über ihre angebliche Leistung abgegeben, die die Ursache zu ihrer strafrechtlichen Verfolgung wurde, trotzdem sie die in Empfang genommene Prämie zurückgezahlt hat.

* **Unterschlagungen eines Betriebsinhabers.** In Berlin ist der Inhaber einer Betreuungszentral- für Versorgungsanwärter der Schutzpolizei, Reichswehr und Reichsmarine, Georg Heckendorf, gegen dessen Geschäftsgebaren mehrfach Anzeige erstattet worden ist, geflüchtet. Der Genannte unterhielt außerdem noch eine Auskunftei. Für beide Betriebe hatte er zahlreiches Personal eingestellt, das Geschäftseinlagen machen mußte. Die Angestellten waren mißtrauisch geworden und forderten ihre Einlagen vergeblich zurück; sie erstatteten nun Anzeige. Als H. jetzt verhaftet werden sollte, stellte es sich heraus, daß er mit 20 000 Mark Geschäftseinlagen geflüchtet war.

* **Todesfahrt eines Pfarrers. — Die Gemeinde wartet.** Im Westen Berlins ist die Autodroschke, in der sich der 63 Jahre alte Pfarrer Boutemard mit seiner Gattin auf den Weg zum Gottesdienst begeben wollte, verunglückt. Der Wagen fuhr an einer Straßenkreuzung gegen einen Beleuchtungsmast, so daß die Insassen im Bogen auf die Straße geschleudert und auf der Stelle getötet wurden. Der Fahrer wurde in bedenklichem Zustande von der Feuerwehr unter den Trümmern des vollständig zerstörten Wagens geborgen. Die Gemeinde wartete vergebens auf ihren Seelsorger. Auf Anruf des Küsters in der Wohnung des Pfarrers kam der Bescheid, daß der Erwartete längst unterwegs sei. Schließlich kam ein anderer Pfarrer, um den Gottesdienst zu halten und der Gemeinde von dem tragischen Vorfall Kenntnis zu geben.

* **Ein Gedenkstein für die in Bern verstorbenen deutschen Internierten** wurde im Beisein zahlreicher Angehöriger der deutschen Kolonie auf dem von der Stadt überlassenen Platz im Bremgartner Friedhof enthüllt. Der Stein wurde von der deutschen Kolonie gestiftet. Ein Bläserquartett der Stadtmusik und der deutsche Chor umrahmten die einfache Feier mit ihren Vorträgen. Professor Dachselt nahm den Gedenkstein aus den Händen des Deutschen Kriegerbundes entgegen und versprach treue Obhut. Der deutsche Gesandte Dr. Müller legte im Namen des Reiches einen Lorbeerkranz mit den Reichsfarben nieder und sprach den Dank an diejenigen aus, die ihr junges Leben für ihr Vaterland hingegeben haben.

* **Die Notlandung Könneckes.** Nach einer aus Allahabad eingetroffenen Mitteilung sind Könnecke und sein Begleiter, die in der Nähe von Etawah, 170 Meilen von Allahabad entfernt, eine Notlandung vornehmen mußten, wohlauf. Ueber die näheren Umstände der Notlandung ist noch nichts bekannt, jedoch wird berichtet, daß das Flugzeug am Steuer beschädigt wurde.

* **Das Gold in Amerika.** Nach den letzten vom amerikanischen Schatzamt veröffentlichten Zahlen beträgt die Menge des gemünzten Goldes in den Vereinigten Staaten vier Milliarden 500 Millionen Dollar, was 55 Prozent der Goldmenge in der ganzen Welt ausmacht. Zwei Milliarden Dollar befinden sich in Reserve in dem Prüfungsamt der Regierung in New York.

* **Die Ueberschwemmungen in Neu-England.** Während in den höher gelegenen Teilen des Ueberschwemmungsgebietes in den Neu-Englandstaaten eine Besserung zu verzeichnen ist, sind jetzt die an den unteren Flußläufen gelegenen Ortschaften teilweise ernstlich bedroht, namentlich Hartford (Connecticut), wo es trotz unerhörter Anstrengungen der Pumpwerke nicht mehr gelingt, die städtischen Abwässer in den Fluß zu pumpen, so daß die Gefahr einer Typhusepidemie heraufbeschworen wird.

* * *

* **Potsdam.** Die Leiche des in Nordfrankreich gefallenen Prinzen Friedrich Karl wurde in die Heimat übergeführt. Der Sarg wurde unter starkem Spalier in der Kapelle in Nicolskoe aufgebahrt.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt!

* **Rätselhafter Selbstmord junger Kommunisten.** In der Wohnung der Witwe Haag in Köpenick bei Berlin schossen sich ihr Sohn und zwei Freunde von 22 und 24 Jahren in die Schläfen. Während die zwei Freunde tot sind, liegt der junge Haag sehr schwer verletzt darnieder, und es erscheint sehr fraglich, ob er gerettet werden kann. Ueber das Motiv zur Tat herrscht völlige Unklarheit. Alle drei waren begeisterte Anhänger der kommunistischen Partei. Vermutlich ist im Zusammenhang damit der Grund zu der unseligen Tat zu suchen.

* **Wieder ein Chauffeur überfallen.** In Spandau nahm ein junger Mann eine Autodroschke und ließ sich nach Staaken fahren. Kurz vor dem Ort ließ er halten, und als er bezahlen sollte, schoß er dem Chauffeur eine Kugel in die Brust. Die Polizei vermutet, daß der gefährliche Schütze der gleiche ist, der vor einigen Tagen bei einem Wirtshausstreit in Berlin zwei Personen erschossen hat.

* **Das Denkmal Friedrichs des Großen soll in Washington wieder aufgestellt werden.** Wie die Associated Preß aus Washington berichtet, erwägt das Kriegsdepartement die Wiederaufstellung der Statue Friedrichs des Großen vor der Kriegsakademie. Das Denkmal war kurz vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg zum Schutz gegen Vandalismus in einem Keller untergebracht worden. Kriegssekretär Dawis bemerkte, daß gegen die Wiederaufstellung kein Grund vorliege, da Friedrich der Große lange vor dem Weltkriege gelebt habe.

* * *

* **Berlin.** Die Kommunisten veranstalteten zum zehnjährigen Bestehen der Sowjetrepublik eine Demonstration im Lustgarten. Bei einem Zusammenstoß in Schöneberg wurden zwei Demonstranten verletzt, zwei verhaftet. Im ganzen wurden fünfzehn Mann verhaftet. Mehrere Beamte wurden verletzt.

* **Sparta.** Der amerikanische Freiballonflieger Kapitän Gray, der im Staate Illinois zu einem Höhenweltrekord aufgestiegen war, wurde in Sparta im Staate Tennessee tot neben seinem Ballon gefunden.

Die deutsche Zeitschriftenliteratur:

Eigene Werkstätten. Elektr. Kraftbetrieb.

Möbel Bau
FRITZ BEIER
Polsterw. Särge

Einf. u. bürgerl. Wohnungseinrichtungen.

Greif-Vervielfältigungs-Apparate
für Hand- und Maschinenschrift
empfiehlt
Oskar Opitz, Inh. A. und E. Kothen
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung
Kirchstraße 18. Namslau Wilhelmstraße 2.

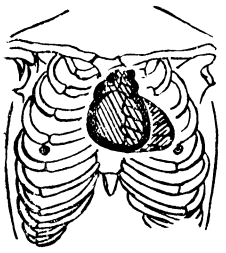
Zurückgekehrt!
Dr. med. **Käthe Stief**
Noldau.
Sprechstunde: W. 8—10; 12—1 Uhr.

Bettfedern-Einkauf ist Vertrauenssache!
Neue geschliffene u. ungeschliff. Bettfedern, Daunen
doppelt gewaschen und chemisch gereinigt
Fertige Betten u. Bezüge in allen Preislagen stets vorrätig.
Annahme von Betten zur chemischen Reinigung.
A. Bandmann, an der Turnhalle, Hindenburgplatz.

Radio!
Komplette Anlagen, Lautsprecher, Akkumulatoren, Anodenbatterien, Röhren wie Telefunken, Dolly Valve, Radio-Rekord von Mk. 4,25 an, Einzelteile für Bastler.
Vorführungen jederzeit gern und unverbindlich.
Akkumulatoren-Ladestation.
Hermann Wende, Ring 16.
Fernsprecher 120.

Für das kommende **Totenfest** und laufend nimmt hier sowie am **Verkaufsstand am Namslauer Wochenmarkt** jeden Sonnabend
Bestellungen auf Totenkränze
(Wald- und Islandmooskränze)
entgegen.
Gutsgärtnerei Strehlitz
Kr. Namslau.

Prima O.-S. Steinkohlen
" Niederschles. Schmiedekohlen
" Braunkohlenbriketts
" Steinkohlenbriketts
" Gaskoks — Hüttenkoks
" Brennholz
offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen
Gustav Fuhrig
Namslau.



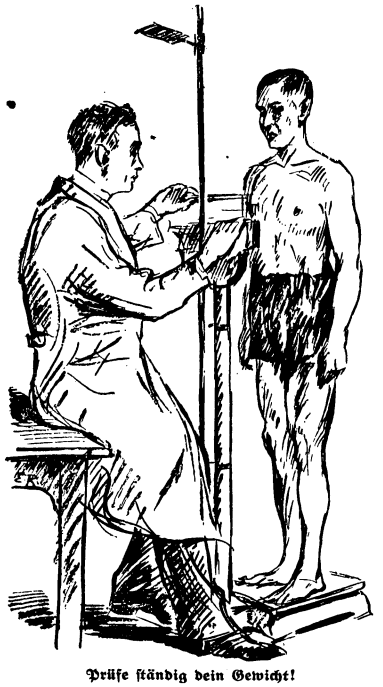
Wer darf keinen Sport treiben?

Was der Sportarzt sagt.

Jeder, der Sport treibt oder seine Kinder Sport treiben läßt, sollte nachstehenden Ausführungen seine volle Aufmerksamkeit schenken, denn ein berufener Fachmann, der Leiter der sportärztlichen Beratungsstelle der Stadt Berlin, ergreift hier zu dem Thema das Wort.

„Junge, du gehst mir nicht mehr zum Fußballspiel. Jedesmal, wenn du da gewesen bist, liegst du hinterher auf der Nase. Blaß, elend, keinen Appetit, Stiche am Herzen — und das soll gesund sein? Später, wenn du groß bist, kannst du tun und lassen, was du willst; solange du aber noch die Füße unter unsere Tische steckst, hört der Sport auf!" So sagt gar manche Mutter.

Etwas Wahres liegt schon in ihrer Ansicht. Aber, warum denn das Kind mit dem Bade ausschütten? Der Junge hat wahrscheinlich einen Fehler gemacht; entweder er hat seinen Sport übertrieben oder er hat irgendeinen Schaden



Prüfe ständig dein Gewicht!

Auf jeden Sportplatz gehört eine Wage. Regelmäßige Prüfungen des Gewichts sind stets nötig. Auffallende Gewichtsverluste beweisen, daß man dem Körper zuviel zugemutet hat.

an seinem Körper — er mag denselben selbst gar nicht kennen — übersehen oder nicht beachten wollen. Darum wohl die unerfreulichen und unerwünschten Folgen.

Gesundheitliche, erzieherische und sportliche Gründe sind es, die uns veranlassen, die Pflege der Leibesübungen aufs wärmste zu empfehlen. Jeder, der selbst Leibesübungen treibt, ebenso jeder, der für sie eintritt, muß aber wissen, daß sie nicht immer und in jedem Ausmaß von Nutzen sind. Gewiß können sie, falsch angewendet, Schaden anrichten. In gesundheitlicher Beziehung sind sie wie ein Medikament zu behandeln. Sie müssen wie ein solches richtig gewählt und vorsichtig dosiert werden. Es ist also keineswegs gleichgültig, in welcher Form oder in welchem Umfange Leibesübungen dem Körper geboten werden. Für diese Frage ist jedoch zunächst der Arzt zuständig und deshalb sollten die Begriffe Arzt und Leibesübungen immer enger miteinander verknüpft werden.

Des Arztes Mitarbeit an der Heranbildung eines lebenstüchtigen Geschlechtes ist eigentlich selbstverständlich, zumal der Ruf nach seiner Führung und Beratung schon seit langem, besonders auch aus der Mitte der sporttreibenden Gemeinde ertönt. Nicht, um mit seiner Hilfe neue Rekorde zu erzielen — das kann nicht seine Aufgabe sein; auch er müßte sich vielmehr gegen die laute Überbewertung des „erfolgreichen" Boxschlages oder der irgendwo erreichten „Zehntelsekunde" wenden, die vielen mit Recht Veranlassung gibt, die gute Sache der Leibesübungen einfach abzulehnen. Nein, Sache des Arztes ist es, die Turner und Sportler vor möglichen Nachteilen zu bewahren.

Jeder, der sich sportlich betätigen will — und niemand dürfte eigentlich darauf verzichten —, sollte deshalb zunächst einmal durch ärztliche Untersuchung feststellen lassen, ob auch körperliche Eignung besteht. Das ist nötig und wünschenswert. Für Teilnehmer an Wettkämpfen, vor allem aber für Jugendliche ist es einfach unerläßlich. Andernfalls kommt es immer wieder vor, daß z. B. ein erst 17jähriger Ruderer oder Radfahrer nach rücksichtslosem Training zwar sein Rennen gewinnt, im folgenden Jahre jedoch den Sport endgültig aufgeben muß, weil er sich durch die außerordentliche Anstrengung eine dauernde Schädigung seines noch zu schwachen Herzmuskels zugezogen hat. Gerade solche Fälle sind höchst bedauerlich und sie schaden, falls sie bekannt werden, der guten Sache des Sports ungeheuer.

Im alten Griechenland wurden die Namen der Sieger in den Olympischen Spielen für die Nachwelt verewigt. Wir kennen dadurch die Sieger der Olympiaden, ebenso die der Jugendolympiaden. Nun ist es interessant, daß nie ein jugendlicher Sieger unter den Namen der älteren nachher wiederzufinden ist. Sollte das nicht vielleicht seinen Grund darin haben, daß man damals noch nicht auf die Schwächen des wachsenden Herzen Rücksicht genommen hat?

Heute wissen wir, daß bei Jugendlichen das Herz nicht selten im Wachstum zurückgeblieben ist, daß solch ein Jünglings- oder Tropfenherz besonders bei Dauerübungen leicht versagt. Darauf nimmt man dann Rücksicht; es wird durch regelmäßige Leibesübungen gekräftigt und gleicht sich in einigen Jahren aus.

Solch ein Befund ist unbedenklich; ernster ist schon das Vorliegen eines Herzklappenfehlers. Der damit behaftete Herzkranke gleicht der Tasse, die einen Sprung hat. Wird solche Tasse vorsichtig behandelt, kann sie trotzdem tagaus, tagein, ihren Zweck erfüllen, ebensogut wie eine unversehrte. Man darf nur beim Gebrauch nie vergessen, daß der Sprung da ist. Ebenso kann das fehlerhafte Herz seinen Dienst dauernd ohne Störung verrichten, nur muß seiner beschränkten Leistungsfähigkeit stets Rechnung getragen werden.

Wird ein Mensch mit solch einem Herzleiden wegen seines Fehlers stets von allen Körperübungen ausgeschlossen, so ist er schließlich nicht mehr imstande, ohne Beschwerde und Gefahr die geringste Anstrengung zu vollbringen. Rast ich, so rost ich! Das gilt auch für unsere Muskeltätigkeit. Nur durch Übung wird und bleibt ein Muskel voll leistungsfähig, auch der Herzmuskel, sogar der kranke.

Also, ausgeglichene Herzklappenfehler sind kein Hindernis für sportliche Betätigung.

Unausgeglichene Herzfehler, ebenso wie alle akuten Erkrankungen, verlangen zeitweise völlige Befreiung von jeder Körperübung, allerdings dann gewöhnlich auch von jeder beruflichen Tätigkeit, z. B. bei Schülern vom Unterricht.

So mißt man das Fassungsvermögen der Lungen.

Es beträgt bei Nichtsportlern 3350 ccm, bei Schwerathleten 3950, Fußballspielern 4200, Gerätturnern 4300, Leichtathleten 4750, Boxern 4800, Schwimmern 4900 und Ruderern 5450 ccm.

Ausgeglichene Herzfehler erfordern nur Rücksichtnahme, nicht aber völlige Befreiung. So halte ich es bei der sportlichen Beratung. Maßgebend für den einzelnen Fall bleibt aber stets die Entscheidung des untersuchenden Arztes, der ich durch meine Ausführungen in keiner Weise vorgreifen möchte. Unbeschadet dessen darf ich aber hier betonen, daß meine bisherigen Erfahrungen meinen diesbezüglichen Standpunkt stets bestätigt haben.

Den besten Beweis dafür liefern eigentlich jene jungen Menschen, die oft unbekümmert anstrengendsten Sport üben, obgleich sie einen schweren Herzschaden aufweisen.

Ein 22jähriger junger Mann, den ich kürzlich untersuchte, lief trotz schweren Herzklappenfehlers mit Vorliebe die 100-Meter-Strecke, und zwar in guter Zeit. Er wollte wissen, ob er lieber als Sprinter weitertrainieren sollte oder ob er Boxer werden könnte.

Eine 15jährige kräftige Schülerin mit einem ausgesprochenen Herzklappenfehler machte stets anstrengende Ruderfahrten, ebenfalls ohne jede Beschwerde.

Pulsmessung.

In der Ruhe sind 72 Schläge in der Minute normal. Nach großen Anstrengungen, z. B. nach einem Wettrudern zählt man bis zu 272 Schlägen. Arne Borg hatte nach seinem Schwimmweltrekord über 880 Yards nur 104 Schläge

Beide waren von früher Jugend ab an regelmäßige Körperübungen gewöhnt; sie wußten nicht einmal etwas von ihrem Leiden. Die „Stiche" hatten sie zwar bemerkt, aber nicht sonderlich beachtet. Beiden wurde weiterhin gestattet, Sport zu treiben; es wurde ihnen aber Rücksichtnahme auf ihr Herz angeraten. Sie hatten bisher bei ihrer uneingeschränkten körperlichen Betätigung keinen Schaden erlitten; es hätte aber auch anders kommen können.

Deshalb muß sportärztliche Beratung in dauernden sportärztlichen Beratungsstellen verlangt werden für alle, die Sport treiben wollen. In Großstädten ist die Einrichtung derartiger Gelegenheiten leicht möglich; viele Sozialärzte sind schon Sportärzte. Ihre Dienststellen könnten auch diese Aufgaben übernehmen. In Mittel- und Kleinstädten bestehen ebenfalls derartige Möglichkeiten. Selbst auf dem platten Lande könnte die sportärztliche Versorgung von der Kreisstadt aus erfolgen. Wo ein Wille ist, da ist ein Weg! Ein dringendes Bedürfnis liegt vor!

Stellt der Sportarzt bei der Untersuchung einen Fehler oder ein Leiden fest, so verweist er auf diejenigen Übungen, die trotzdem noch ohne Schaden ausgeführt werden können. Gesunde Leute werden eventuell nach der Seite der zu wählenden Sportart beraten; für Sportler im Training wird auch der geeignete Ergänzungssport bestimmt.

Die sportärztlichen Untersuchungen sind auch nach der wissenschaftlichen Seite hin wertvoll. Man erhält so Material über Sporttypen, über den Einfluß der einzelnen Sportarten auf Herz, Lunge, Muskeln, Wachstum, Körperform usw., kurz, man gewinnt Ergebnisse, die für spätere Sportgenerationen von größtem Nutzen sein müssen. Daneben macht man auch eventuell interessante Feststellungen. So konnte ich vor 14 Tagen bei dem Schweden Arne Borg Verlagerungen der Bauchorgane herausfinden, die ihn gewissermaßen mit einer „Schwimmblase" ausstatten. Damit war das Geheimnis seiner unfaßbaren Erfolge gelüftet.

Jedenfalls gehören Leibesübungen und Sportarzt untrennbar zusammen. Richtig sportärztlich beraten und überwacht, ist fast jeder geeignet und verpflichtet, Sport zu treiben. Es geht hier um die Gesundung und Kräftigung unseres Volkes, d. h. um die Sicherung seiner künftigen Arbeitskraft. An diesem Sinne zu wirken, ist unsere Pflicht!

Stadtschularzt Dr. Heinz Franzmeyer.

Röntgendurchleuchtung von Herz und Lunge.

Bei einem wechselnden Herzen (Tropfenherz, siehe Abbildung oben links!) reicht die Spitze nicht bis an die Warzenlinie. Je größer das Herz ist, desto leistungsfähiger (Sportherz).

Vor zehn Jahren.

6. November. Schlacht in Flandern. Englischer Großangriff von Poelkapelle bis zur Bahn Ypern—Roulers und gegen die Höhen von Becelaere und Gheluvelt überall abgeschlagen, nur das Dorf Paschendael in feindlicher Hand.
Italienische Front: Die Meduna und die Cellina überschritten. Die Livenza erreicht.

7. November. Im Sundgau französischer Angriff beiderseits des Rhein—Rhone-Kanals bei Heidweiler erfolgreich. Am Monte San Simeone 17 000 Italiener gefangen.
Gaza von den Engländern genommen.
Bolschewistische Revolution in Rußland. Uebernahme der Macht durch Trotzki und Lenin.

8. November. Vizeadmiralskanzler Dr. Helfferich entlassen. Die Livenza überschritten Cardorna des Oberbefehls enthoben, General Diaz italienischer Generalstabschef.

9. November. Im Suganer Tal und im Ostteil der Sieben Gemeinden die italienische Front gebrochen, Asiago genommen, der Piave von Susegana abwärts erreicht. Askalon in englischem Besitz.

10. November. Flandernschlacht: Blutige englische Niederlage zwischen Poelkapelle und Paschendeale.
Belluno genommen.

11. November. Bei Longarone 10 000 Italiener gefangen. Vordringen bis Feltre. Brückenkopf bei Vidor erstürmt. Im Suganer Tal die Italiener über Castel Tesino und Grigno zurückgedrängt.
Vor Gaza (Palästina) englischer Zerstörer und englischer Monitor durch deutsches U Boot versenkt.

12. November. Abg. von Payer (Demokrat) stellvertretender Reichskanzler.
Monte Longara, Panzerwerke Leone und Cima di Lan erstürmt, Fonzaso und Lamon genommen.
Gegenrevolutionäre Truppen unter Kerenski und Kornilow bei Zarskoje Selo von den Bolschewisten geschlagen.

13. November. Primolano, Höhenstellungen östlich Asiago, Panzerwerk Monte Lisser und Feltre genommen.

14. November. Kämpfe um die Gebirgsstellungen nordöstlich Asiago und zwischen Brenta und Piave (bis 25. Novbr.)

15. November. Der Meletta di Gallio erobert, Cismon genommen.
Französische Uebergangsversuche über die Ailette bei Neuville vereitelt.
Französisches Kabinett Painlevé durch Ministerium Clémenceau ersetzt.
Finnlands Selbständigkeitserklärung.

16. November. Kämpfe südwestlich Feltre. Monte Prassollan und Monte Pesuna erstürmt.
In Palästina die Engländer in Linie Ramleh— Ludd.

17. November. Englischer Vorstoß (sechs Großkampfschiffe und Kleine Kreuzer) in die Deutsche Bucht abgewiesen.

18. November. Zwischen Brenta und Piave Quero und der Monte Cornella erstürmt.
In Albanien die Italiener aus dem Brückenkopf Feras an der Vojusa vertrieben.
Jaffa von den Engländern besetzt.

19. November. Die italienischen Stellungen am Nordhang des Monte Tomba erstürmt.
Kurjetel Enab westlich und Beth Likia nordwestlich Jerusalem von den Engländern genommen.

Cunern, Kr. Wohlau. Der Elektromonteur Hennig aus Krehlau berührte durch Unvorsichtigkeit beim Arbeiten die unter Strom befindliche Ortsnetzleitung und stürzte von der Leiter. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Strehlen. Die 50jährige Stellenbesitzersfrau Stoller, aus Roßwitz wurde von dem Geschäftsauto einer großen Margarinefabrik erfaßt und überfahren. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und es wurde ihr außerdem das linke Bein aufgerissen. Die Schwerverletzte verstarb im Krankenhaus an den Folgen des Unglücks.

Glatz. Ein rücksichtsloser Kraftwagenführer fuhr in der Trunkenheit mit seinem Lastauto in ein Fuhrwerk hinein. Dem Kutscher wurden beide Beine abgefahren. Das Pferd mußte sofort abgestochen werden.

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird
8000 Arbeiter und Angestellte
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Namslau, Kreuzburgerstr. 14.

Namslauer Lichtspiele
Grimm's Hotel
Sonntag, den 13. November, um 5 u. 8 Uhr
Die Tänzerin von Moulin Rouge
in der Hauptrolle **Mae Muray.**
6 Akte.
Deulig-Woche Nr. 40
Der geplatzte Expreß.
Die kleinen Globetrotter.

Bühnenvolksbund.
Am 15. November, abends 8 Uhr, Hotel Grimm als Kleist-Gedächtnisfeier:
Der zerbrochene Krug
Lustspiel von **H. v. Kleist.**
Zuvor:
Die Laune des Verliebten
Schäferspiel in 1 Akte von **Goethe.**
Preise der Plätze: Für Mitglieder 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1.50 Mk., 3. Platz 1 Mk. Für Nichtmitglieder je 1 Mk. mehr; Stehplatz 0.75 Mk.
Eintrittskarten und Mitgliedskarten à 1 Mk., für jedes weitere Familienmitglied 50 Pfg., bei Herrn Haesler.
Wir bitten, die gute Sache durch Mitgliedschaft des B. B. und Besuch der Vorstellungen kräftig zu unterstützen, zudem Gelegenheit geboten ist, an einem genußreichen Abend Perlen klassischer Dichtung in künstlerischer Darbietung kennen zu lernen.

Obstbaum-Karbolineum
Erysit, Exodin
Aphidon, Venetan
Solbar, Schwefelleber
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Die beste Erholung ist eine Seereise!
Verlangen Sie das ausführliche Programm der beliebten und stark nachgefragten
Lloydgesellschaftsreisen 1928
Orientfahrten, Mittelmeerfahrten, Norwegenfahrten, Polarfahrt, Ostseefahrten
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch alle Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Namslau: E. Röhricht, Krakauerstr. 22. Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau, Lloydreisebüro, G. m. b. H, Neue Schweidnitzerstr. 6.

Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge
in eigener Werkstatt angefertigt
verleiht zu Hochzeiten usw.
G. Riedel
Schneidermeister
Namslau, Krakauerstr. 16.

Fritz Tarteyna, Baugeschäft
G. m. b. H.
Ausführung von Kesselbrunnen, Verleihung von Zentrifugalpumpen mit Motorantrieb.

3× täglich 20 Tropfen
LEUCOLIT
auf eine Tasse Leucolit-Hustentee befreien Sie sofort vom stärksten Husten und Heiserkeit.
Leucolit-Tropfen 1.25 **Leucolit-Tee 0.75**
Erhältlich: **Arthur Arnold**
Löwen-Apotheke und Drogenhandlung, Namslau und in **Konstadt** in der **„Adler-Apotheke.**

Schloß- Kranz- Schweine- **Därme**
empfiehlt billigst
Gustav Wendrich.

Verlangen Sie Katalog C.

Chauffeurschule Silesia
Breslau 23, Herdainstraße 69. Fernsprecher **Stephan 34669.**
Aelteste Schule Schlesiens. — Ausbildung von Herren- und Berufsfahrern an modernen Fahrzeugen. Eintritt täglich, Prospekt umsonst. Motorrad-Ausbildung.

2000 m gebrauchte Feldbahn
nebst Kippwagen
sowie **eine kleine Motorlokomotive**
in der Nähe von **Namslau lagernd** auch in **Teilmengen käuflich** und **leihweise günstig** abzugeben.
Smoschewer & Co.
Breslau 13.

Danksagung.
Jedem, der an
Rheumatismus Ischias oder Gicht
leidet; teile ich gern **kostenfrei** mit, was mich schnell und billig kurierte. 15 Pf. für Rückporto erwünscht. **Gust. Parschat,** Schleusenmstr., Drauienburg, Schlesie Lehnitz Nr. 324.

Der Wert der Anzeige
wächst ständig
mit der Dauer ihrer Veröffentlichung!

Das Damenkränzchen einmütig spricht:
Wir trinken
Wendrich Kaffee — andern nicht!
Gustav Wendrich, Namslau Ring 11 Wilhelmstraße 7
Modernste Kaffee-Rösterei mit Kraftbetrieb.

Hobelbank, gedeckt. Wagen-Tisch, Heiz-Kachelofen, Weinkrucken, Faß, Krauttonne, Obstpresse, Buttermaschine, Blumentische, Krippen, Filz, stiefel, Nähmaschine, Joppen, Schuhmacher-Nähmaschine verkauft
Schwitalla, Altwarengeschäft.

Braunkohlenpreiserhöhung rechtfertigen sollen, aufgenommen. Wie wiederholt versichert wird, rechnet man damit, daß die Kommission ihre Arbeit etwa innerhalb eines Monats abschließen wird, so daß das Reichswirtschaftsministerium schwerlich vor Anfang Dezember auf Grund der geprüften Unterlagen endgültig zu der Frage der Preiserhöhung Stellung nehmen kann.

= **Ein neues Segelflugzeug.** In der Grunauer Segelflugschule ist, der „S. B." zufolge, ein neues Segelflugzeug gebaut worden, daß den Namen „Bad Flinsberg" erhalten soll. Es wurde am vergangenen Sonntag an den Hängen an der Chaussee Hirschberg—Berbisdorf „eingeflogen", wobei es sich recht gut bewährte. Ingenieur Andresen will mit der neuen Maschine in Kürze einen Schulkursus auf dem Gebirge abhalten.

= **Die Behandlung von anonymen Anzeigen durch die Polizei.** In einem Runderlaß des preußischen Ministers des Innern an alle Polizeibehörden wird, wie von Berlin amtlich verlautet, es als Verstoß gegen den Grundgedanken der Artikel 114 und 115 der Reichsverfassung bezeichnet, wenn Polizeibeamte lediglich auf Grund einer anonymen Anzeige gemäß § 163 der Strafprozeßordnung Amtshandlungen vornehmen, die einen Eingriff in die persönliche Freiheit des Denunzierten darstellen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst dem Erlaß entnimmt, darf sich der Polizeibeamte auf ungeprüfte Angaben eines Unbekannten nicht stützen. — Die Nachforschungen, die auf Grund einer anonymem Anzeige gemäß § 163 der St. P. O. erforderlich sind, müssen ferner in so unauffälliger Weise geführt werden, daß dem Verdächtigen hieraus keinerlei Nachteile entstehen.

= **Der Eisenbahnverkehr im Osten.** Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei verweist, wie verlautet, in einem Urantrag auf die unzureichende Verkehrsversorgung der östlichen Grenzgebiete und fordert, daß die Reichsbahn bei der Aufstellung der neuen Fahrpläne vermehrte und verbesserte Eisenbahnverbindung der gesamten Ostgebiete ermögliche und die projektierten Eisenbahnverbindungen der gesamten Ostgebiete kräftigst fördere, die vernachlässigten Wirtschaftsgebiete durch den Bau von Nebenstrecken erschließe und durch das Schaffen neuer großer Durchgangsstrecken Zufuhr und Absatz auf bequemste, billigste und schnellste Weise endlich regele.

= **Der deutsche Weinhandel im dritten Vierteljahr 1927.** Die Stille im Geschäftsgang des deutschen Weinhandels, die im Verlaufe des vorangehenden Vierteljahres eingetreten war, hat sich auch im Beginn des Berichtsvierteljahres fortgesetzt, bis im August eine Belebung eintrat, die an sich nicht erwartet wurde und die auch über das um diese Zeit kritische Maß hinausging. Die Herbstaussichten wurden nämlich bei der ungünstigen Witterung für wenig günstig angesehen und die Verbraucherkreise bemühten sich noch zu annehmbaren Preisen Bestände einzulösen. Wie der Verband linksrheinischer Industrie- und Handelskammern weiterhin schreibt, haben durch diese plötzliche Nachfrage die Preise der ersten Hand weiter angezogen, ohne daß dem Weinhandel die Möglichkeit gegeben wäre, in entsprechender Weise nachzukommen. Die Preise für sogenannte Konsumweine haben eine Höhe erreicht, die als ungesund zu bezeichnen ist. Die Preise für Qualitätsweine haben dagegen die Steigerung nicht mitgemacht. Das Angebot im Schaumweinhandel übertraf bei weitem die Nachfrage.

= **Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt.** Die Maschinenmarktkommission, der die Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins, der Gruppe Schlesien des Reichsverbandes des landwirtschaftlichen Maschinenhandels und der Breslauer Messe-Aktiengesellschaft angehören, hat einstimmig beschlossen, den 58. Landwirtschaftlichen Maschinenmarkt wieder in Verbindung mit der Technischen Messe in der Zeit vom 10. bis 13. Mai auf dem Ausstellungsgelände im Scheitniger Park abzuhalten. Auf dem Gelände des Maschinenmarktes wird gleichzeitig die alljährliche Schlesische Jagdausstellung in erheblich vergrößertem Umfange stattfinden. In der Jahrhunderthalle werden wie stets bisher so auch diesmal wieder die Aussteller von Mühlenbauanlagen, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen, autogenen Schweiß- und Schneide-Anlagen, Maschinen und Apparate für Brennereien, Brauereien, Destillationen, Zuckerfabriken, Ziegeleien und die verschiedensten Handwerksbetriebe wie Fleischereien, Wurstmachereien, Bäckereien, Konditoreien Schlossereien usw. Aufnahme finden. Im Messehof werden die Baumesse, die Ausstellung für Büromaschinen und die wissenschaftliche Ausstellung der Landwirtschaftskammer für Niederschlesien Aufnahme finden. Das Ausstellungsgebäude wird eine Sonderausstellung „Wärme und Kälte in der Landwirtschaft und im Haushalt" beherbergen. Die Geschäftsführung für alle diese Veranstaltungen liegt wiederum in den Händen der Breslauer Messe-Aktiengesellschaft, von der alle Auskünfte und Drucksachen zu erhalten sind.

= **Die Erhebung in der Krisenfürsorge 1927.** Um über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Krisenunterstützten ein klares Bild zu gewinnen, hat der Reichsarbeitsminister mit dem Stichtag des 15. Juli d. J. eine besondere Erhebung angeordnet, deren erste Ergebnisse jetzt vorliegen. Die Altersgliederung der Krisenunterstützten zeigt, für sich allein betrachtet, das erheblich niedrigere Altersniveau der weiblichen Arbeitslosen. Bei den weiblichen Unterstützten sind rund 17 Prozent über 50 Jahre alt, bei den Männern dagegen rund 40 Prozent. Die Zahl der Jugendlichen ist in der Krisenfürsorge erheblich geringer, als in der Erwerbslosenmasse vom Vorjahre, wenn auch die absolute Zahl der bis 25 Jahre alten Krisenunterstützten mit 26 100 noch recht beträchtlich ist. Ein wichtiges Ergebnis war, daß von den erfaßten Krisenunterstützten rund 15 Prozent Empfänger irgendeiner Rente sind, und zwar am meisten der Invalidenrente mit 45 Prozent aller Rentenfälle.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 11. November 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. Tendenz: Getreide: Brotgetreide fester. — Oelsaaten: Geschäftslos. — Hülsenfrüchte: Ruhig. — Rauhfutter: Still. — Mehl: Roggenmehl begehrt.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	11.	10.	Oelsaaten:	11.	10.
Weiz. 74 Effektg. min.	26,20	26,20	Winterraps*	33,00	—,—
Rog. 71 Effektivg. min.	26,00	26,00	Leinsamen*	36,00	—,—
Hafer*	20,80	20,80	Senfsamen*	33,00	—,
Braugerste, gute	27,00	27,60	Hanfsamen*	—,—	—,—
Braugerste*	25,00	25,00	Blaumohn* nom.	72,00	—,—
Industriegerste einschl.					
Wintergerste	22,00	22,00			

* Mittlere Art und Güte.

Wie gut muß er sein!

... mehr als 33 Millionen Tassen Kathreiners Malzkaffee

werden täglich getrunken. Und es wird viel Geld dabei gespart, denn:

Hinweis. „Dr. med. H. Schulze's Fregalin führt dem Blute hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 62, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

= **Sparen und genießen** sind zwei Dinge, die scheinbar schwer unter einen Hut zu bringen sind. Aber trotz der geldarmen Zeit, die überall zur Einschränkung zwingt, braucht man sich den Genuß des sonst teuersten Luxuslikörs nicht zu versagen, wenn man nach alter erprobter Sitte sich seine Schnäpse mit Reichel-Essenzen selbst herstellt. Alles nötige ist heute wieder erhältlich. Sämtliche Liköre, Edelliköre, Branntweine und Glühextrakte sind herstellbar. Die Selbstbereitung mit Reichel Essenzen macht viel Freude und man weiß, was man trinkt. Für gutes Gelingen und stets gleichbleibende Güte bürgt der Name Reichel und die altberühmte Lichtherzmarke. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Daselbst auch Dr. Reichel's Rezeptbüchlein umsonst, wenn vergriffen, kostenfrei durch die Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahnstr. 4

Sport.

⊙ **Die deutschen Schwimm-Meisterschaften 1929** sind bereits jetzt Breslau zugesagt worden, und zwar wird Borussia-Silesia die Ausrichtung übernehmen. Im nächsten Jahre bringt Berlin die Meisterschaften zur Durchführung.

⊙ **Das sportliche Fechten in der Ostmark.** Das Streben der Ostpreußen und Danziger, dem Fechten auch in der alten Ordensstadt Marienburg eine Pflegestätte zu bereiten, hat kürzlich Erfolg gehabt, indem der Männerturnverein Marienburg eine Fechterriege bildete. Zur Fortbildung der Vorsechter im Kreise I der Deutschen Turnerschaft werden demnächst in Königsberg, Elbing und Danzig Lehrgänge abgehalten, zu denen der Fechtwart der D.T., Stassen aus Hanau (Main), sein Erscheinen als Lehrer zugesagt hat. Der diesjährige Mannschaftskampf im Florettfechten gelangt am 4. Dezember in Elbing zum Austrag.

Sechstage-Sieger: Dewolf—van Kempen.

In 145 Stunden 3701,165 Kilometer bewältigt.

Die Sieger im 19. Sechstagerennen.

Von links nach rechts Dewolf-van Kempen mit ihrem Trainer.

⊙ Wie zumeist an den übrigen Tagen, so hatte sich auch am letzten Abend des 19. Berliner Sechstage-Rennens die große Halle des Sportpalastes bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die letzte Stunde vor der Schlußwertung verlief ebenso wie die Nachmittagsstunden ohne besondere Ereignisse. Dafür gab es einen Prämienregen, der die Fahrer der Spitzengruppe aber keineswegs aus ihrer Reserve herauszuladen vermochte. Vielmehr überließ man die teilweise recht wertvollen Prämien den jungen Berliner Dorn—Nickel, die, drei Runden zurückliegend, keinerlei Aussichten auf den Sieg mehr geltend machen konnten und deshalb ohne Kräfteschonung mitnahmen, was sich mitnehmen ließ.

Außerordentlich bewegt verlief die Spurtstunde. Bei Beginn der letzten Stunde wurden Dorn—Nickel und Kühl—Kette aus dem Rennen genommen, die den 8. und 9. Platz erhalten. Die Endspurts trugen die fünf Spitzenmannschaften und die beiden einmal überrundeten Paare aus. Jede zehnte Runde wurde gewertet. Tietz ersprurtete sich die ersten 20 Punkte vor Ehmer und Dewolf. Nach dem fünften Spurt schob plötzlich Lacquehay an der Innenkante, gefolgt von Behrendt, vor und hatte sofort das überraschte Feld weit hinter sich gelassen. Wambst löste seinen Partner ab, und nach wenigen Sekunden war die Runde aufgeholt, da das Feld gar nicht nachsetzte. Alle sieben Mannschaften lagen jetzt also in der gleichen Runde zusammen. Mit dem sechsten Spurt hatte die van Kempen-Mannschaft in der Punktwertung die Führung vor Ehmer—Kroschel erlangt.

Beim zwölften Spurt schoben sich Thollembeek—Tietz vor Ehmer—Kroschel. Nach dem 18. Spurt stießen die Franzosen, die sich bei den Wertungen ganz zurückgehalten hatten, nochmals vor, aber das Feld holte sie rasch wieder ein. Nun gingen Tietz—Thollembeek und Kroll—Miethe vor, aber auch diese beiden Paare waren bald wieder von dem wachsamen Feld erreicht.

Das Endergebnis war: Erster Sieger das holländisch-belgische Paar van Kempen—Dewolf mit 544 Punkten (3701,165 Kilometern), 2. Tietz—Thollembeek 422 Punkte, 3. Ehmer—Kroschel 389 Punkte, 4. Kroll—Miethe 242 Punkte, 5. Rausch—Sürtgen 206 Punkte, 6. Funke—Behrendt 194 Punkte und 7. Wambst—Lacquehay 58 Punkte.

Neueste Nachrichten.

Depeschen des „Namslauer Stadtblattes."

Verhaftung eines aus Halle geflüchteten Zigarrenhändlers in Wien.

Wien, 11. November. Der vom Polizeipräsidium Halle a. Saale verfolgte Zigarrenhändler Reichhardt, der für etwa 100000 RM. von verschiedenen Firmen ohne Bezahlung Tabak bezogen, diesen weit unter dem Preise verkauft hatte und mit dem Erlös im November v. J. aus Halle geflüchtet war, wurde heute hier verhaftet. Er hatte etwa 20000 Mk bares Geld bei sich. Nach seiner Flucht aus Halle hatte er sich in Portugal, Spanien und Italien aufgehalten und war schließlich nach Wien gekommen.

Todesurteil im Weidener Giftmordprozeß.

Das Schwurgericht in Weiden hat gestern abend nach dreitägiger Verhandlung den Landwirt Karl Müller wegen fünffachen Mordes fünfmal zum Tode verurteilt. Die Mitangeklagte Ehefrau Anna Müller wurde freigesprochen. Der Verurteilte hatte seine drei Kinder, seine erste Frau und deren Vater durch Beimischung von Arsenik in die Nahrung kurz nacheinander vergiftet.

Die Städte und die Kosten des Reichsschulgesetzes.

Der Vorstand des deutschen Städtetages hat dem Bildungsausschuß des Reichstages eine Eingabe übermittelt, worin er erneut die Forderung betont, daß die Kosten aus der Durchführung des Reichsschulgesetzes den Schulträgern vom Reich ersetzt werden. Nicht die Gemeinden seien es, die die Neugründung von Schulen betrieben, sondern das Reich führe durch das Reichsschulgesetz eine sehr weitgehende Ungestaltung der Verwaltungsgrundlagen der Volksschulen herbei.

Besoldungsvorlage und Regierungsparteien.

Die Vertreter der Koalitionsparteien traten Freitag nachmittag 5 Uhr im Reichstag zu einer interfraktionellen Besprechung zusammen. Gegenstand der Erörterungen war die Besoldungsvorlage. Im Verlaufe der Besprechungen berichteten die Vertreter der Regierungsparteien über die Haltung ihrer Fraktionen, wobei von den Vertretern der Deutschnationalen und der deutschen Volkspartei die bestimmte Erklärung abgegeben werden konnte, daß ihre Fraktionen für die Besoldungsvorlage der Regierung eintreten. Der Zentrumsvertreter erklärte, daß seine Fraktion bisher noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt habe, sondern erst Anfang der nächsten Woche dazu kommen werde. Man wird, wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, annehmen dürfen, daß auch das Zentrum sich entschließen wird, für den Besoldungsentwurf der Regierung einzutreten, sodaß eine einheitliche Front der Regierungsparteien in dieser Frage als sicher angenommen werden kann.

Programm der Schlesischen Funkstunde.

Montag: 16,30: Dvorak—Brahms. 18: Uebertragung aus Gleiwitz: Lug ins Land Oberschlesien. 18,30: Studienrat Dr. Schoenfeld: „Gutes Deutsch". 19: Dritter Wetterbericht. 19,05: Martin Horwitz „Steuerstrafrecht." 19,45: Blick in die Zeit. 20,10: Walther von Hollander liest aus eigenen Werken. 21,10: Harmonium-Orchester-Konzert.

Am Donnerstag, abends 11¾ Uhr starb plötzlich und unerwartet mein innig-geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

früherer Erbscholtiseibesitzer

Oskar Schirduan

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an

Agnes Schirduan
geb. Glatzel.

Wilkau, den 11. November 1927.

Beerdigung: Montag, den 14. November, vormittags 10 Uhr in Wilkau. Wagen am Bahnhof Wilkau.

Am Donnerstag, den 10. November d. Js. verschied unerwartet der

stellv. Vorsitzende des katholischen Kirchenvorstandes von Wilkau

Herr Gutsbesitzer

Oskar Schirduan.

Durch viele Jahre hat der Verstorbene treu und opferwillig seinem Ehrenamte gedient und durch sein freundliches Wesen sich die Hochschätzung der katholischen Gemeinde gesichert. Gott lohne ihm reichlich.

Wilkau, den 11. November 1927.

Der kath. Kirchenvorstand.
Stosiek, Pfarrer.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern unser früherer Direktor der Spar- und Darlehnskasse, der

Erbscholtiseibesitzer Herr

Oskar Schirduan.

Er war der Gründer unserer Kasse, und hat in seiner 30jährigen Tätigkeit sich die Wertschätzung aller erworben. Wir werden ihm ein dankbares Andenken bis über das Grab hinaus bewahren.

Wilkau, den 11. November 1927.

Spar- und Darlehnskasse
Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!

Aga 4-Sitzer

6fach fast neu bereift, tadellos erhalten

spottbillig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Pelze
aller Art
Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlsendungen franko gegen franko — ohne Kaufzwang —
Kataloge gratis! Zahlungserleichterung!
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig
M. BODEN-BRESLAU I. 22
Filiale: München Theatiner Straße 50
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

Männer-Turn-Verein „Jahn" Schlesisch-Posener-Grenzgau

Sonntag, den 13. November 1927

Sommer-Abturnen
in der Hindenburghalle.

14,30 Uhr:
Handballpflichtspiel der Meisterklasse gegen M.-T.-V. Jahn Gels.

Anschließend
Turnerische Vorführungen — Geräteturnen Körperschule — neuzeitige Freiübungen.

Sitzgelegenheiten vorhanden. Die Halle ist gut geheizt.

20 Uhr im Opitz'schen Saale
Gemütliches Beisammensein mit Tanz
für Mitglieder und geladene Gäste.

Böhmwitz.
Morgen, Sonntag
Großer Tanz
wozu freundl ichsteinladet
F. Schwuntek.

Glausche Deutsche Friedenseiche Glausche
Zu dem am **Sonntag, den 13. November 1927** stattfindenden
Kirmes-Kränzchen
ladet freundlichst ein
A. Wollny
Gasthausbesitzer.

Altstadt.
Zu dem am **Sonntag, den 13. November 1927** stattfindenden
Kirmes-Kränzchen
ladet ergebenst ein
Spallek, Gasthausbesitzer.

Wallendorf.
Sonntag, den 13. November 1927
Kirmes-Kränzchen
wozu ergebenst einladet
Manczyk, Gasthausbesitzer.
Anfang 5 Uhr.

Schwerhörige
verlangen den bekannten Gehör-Apparat
„NORIS"
unsichtbar im Tragen, Wärme im Innern erhaltend, Schutz gegen Zug und schädliche Außenluft.
Bereits 16 Jahre im Handel.
H. Löffler, Dresden, Marienstraße 44.
4 Wochen auf Probe!
Herr Löffler befindet sich zur unverbindlichen Besichtigung Montag, den 14. November von 3—6 Uhr in Namslau, Hotel „Goldene Krone", am Ring.

Warum

bereiten Sie Ihre Liköre noch nicht selbst? Mit Reichel-Essenzen können Sie sich Ihre Liköre oder Branntweine für halben Preis selbst herstellen. So spart und genießt man zugleich. Erhältlich in Drogerien u. Apoth. Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Elisenbahnstr. 4. Gutes Gelingen und stets gleiche Güte aber nur bei Verwendung d. ECHTEN

Reichel Essenzen

---

1 K 16/27
2

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **11. Januar 1928, vormittags 9 Uhr** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9 das im Grundbuche von Namslau Kämmerei-Vorwerk, Band IV Blatt Nr. 119 (eingetragener Eigentümer am 28. Oktober 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Bauunternehmer **Emil Moch** in **Namslau**) eingetragene Grundstück, Gemarkung Namslau, Kartenblatt 9, Parzellen 319/33 usw, 24 a 73 qm groß, Reinertrag 0,34 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 860, Nutzungswert 474 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 473 versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Namslau, den 7. November 1927.
Amtsgericht.

Sie brauchen eine Nähmaschine

Sehen Sie sich in meinem Geschäft die Haid & Neu an. — Sie hält über ein Menschenalter, sie näht, stickt, stopft, säumt, steppt vor- und rückwärts. - Sie ist billiger als andere Fabrikate, und sie kann in 18 Monatsraten bezahlt werden. 6004

bei Thienel
Namslau
am Rathaus, Telefon 37

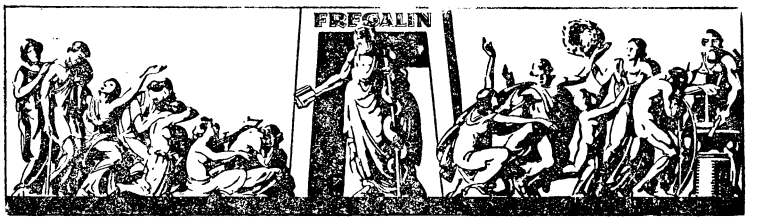
haben Sie größte Auswahl in den besten und modernsten
Nähmaschinen
zu den bequemsten Teilzahlungen.

Gegen Husten:

Eucalyptus-Menthol-Bonbons,
Kaiser's Brustkaramellen,
Droginal, Emser- und Sodener-Pastillen
Wybert Tabletten, Coryfin-Bonbons
Mingol-Tabletten. Fenchelhonig
Hustosil-Bonbons

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Nebst Beilage.



Der Kranke muß zum Arzt

in schwerer Krankheit und Gefahr!

Aber muß es dahin kommen?

Warum gehen Tausende den Weg? Oder noch schlimmer:

Warum werden Tausende die Opfer nutzloser Geheimmittel?

Antwort geben euch die größten Ärzte der Neuzeit!

Man mißachtet die Warnungen der Natur!

Man vernachlässigt die frühen Zeichen des Kräfteverbrauchs und der Säfteverderbnis.

Es ist kein Geheimnis mehr,

welche Stoffe das Leben erhalten, welche Gifte die Gesundheit untergraben, welche Ursachen zu frühem Alter und zu Siechtum führen.

Man vergesse doch nicht: ein einziger Säftestrom ernährt alle Organe, alle Drüsen und Gewebe des Körpers, unsere Nerven, unsere Muskeln.

Und hier die Antwort!

Hunderttausende bewahren sich vor chronischen Leiden, wenn sie diesen Säftestrom, den ewigen Quell von Jugend und Gesundheit, immer frisch erhalten.

Wie? — — — Ja, wie?

Das ist die große Not unserer Tage

Die Aufregungen des Berufs, die Sorgen im Alltag und Familie, frühere Fehler und schädliche Gewohnheit . . . das alles zermürbt uns frühzeitig — Können wir denn heute gemächlich dahinleben und alle Regeln der Gesundheitslehre befolgen?

Dennoch bewahren sich heute ungezählte Tausende vor quälenden und chronischen Leiden und beschaffen sich Gesundheit und Wohlbehagen

Wie ist das möglich? — Das lehrt die moderne Wissenschaft. — Der Mensch lebt nicht allein von Brot, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch. Der große Gelehrte Professor Funk hat entdeckt, daß unsre Körpersäfte allerkleinste Mengen eines rätselhaften Stoffes Vitamine, erhalten müssen; sonst gehen wir zugrunde.

Seht! — So ungeheuer wichtig ist die genaue und richtige Zusammensetzung von Blut und Körpersäften. Diese geheimnisvollen Lebensstoffe, ferner die wertvollen Aufbausubstanzen und die lebenswichtigen Nährsalze sind es, die

Verbrauch und Zerfall der Kräfte verhindern.

Riesensummen werden für teure Nährpräparate ausgegeben. Das ist alles nicht nötig; denn das Gleiche und Besseres leistet ein Mittel zusammengesetzt aus den für das Leben unbedingt nötigen Aufbaustoffen und Nährsalzen.

Gibt es ein solches Mittel? — Ja, das gibt es, — und wir verdanken es den sorgfältigsten wissenschaftlichen Studien und jahrelangen fachmännischen Arbeiten. Mit Hilfe der Arbeiten von Professor Funk, Funk und anderer führender Gelehrter ist unser Präparat

FREGALIN

geschaffen und auf das sorgfältigste dargestellt

hier abtrennen!

Postkarte

8 Pfennig Marke

Herrn

Dr. med. H. Schulze

G. m. b. H.

Berlin W 30

hier abtrennen!

Fregalin wird unter ständiger Aufsicht von Fachleuten nach allen Regeln der modernen Chemie und Medizin hergestellt und analysiert.

Fregalin braucht man heute nicht mehr anzupreisen. Es ist überall hin bekannt und in Gebrauch.

Eine Rückschau auf die Jahre unserer Tätigkeit zeigt, daß Fregalin zahllosen Menschen seit Jahren eine unschätzbare Wohltat ist, -- ja vielen unentbehrlich geworden ist zu ständiger Erfrischung und Erneuerung der lebendigen Kräfte.

Jeder wird fragen: Wie kann ein solches Mittel wirken? Hat Fregalin Wunder getan? Keineswegs

es geht alles ganz natürlich zu!

Die Verbraucher von Fregalin haben eben sorgfältig auf sich geachtet, haben sich rechtzeitig mahnen lassen.

Belehrt durch eigene Klugheit oder durch unsere kostenlos abgegebenen wissenschaftlichen Schriften oder durch das Zeugnis von Tausenden dankbarer Benutzer von Fregalin haben die Vielen erkannt, warum ihre Säfte verdorben sind, warum die Nervenkraft abgenommen hat, warum Mißbehagen und Beschwerden den Menschen nicht zum Genuß des Lebens kommen lassen.

Man braucht nicht gerade krank zu sein, — — und doch quälen einen viele Uebel, manchmal Vorboten ernsterer Leiden. Da melden sich die Verdauungsorgane: mit Uebelkeit, Sodbrennen, unausstehlicher Fülle nach dem Essen, Verstopfung, Blähungen, Haemorrhoiden;

Herz und Gefäße: mit Angst und Beklemmungszuständen, Herzklopfen, kalten Füßen;

die Atmungsorgane: mit Atmennot, Heiserkeit, Neigung zu Erkältungen

Was ist da los im Körper?! — Es mögen viele Ursachen mitwirken. — Das Grundübel liegt meist in der

Blutverunreinigung und Säfteverderbnis

Daher auch die vielen unbestimmten Klagen, die uns am allermeisten warnen: Schwäche, Zittern in den Gliedern, Migräne, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit, Abnahme des Gedächtnisses, der Arbeitskraft, Unlust im Familienleben und in der Ehe. Frühes Ergrauen. Haarausfall. Unreinlichkeiten, Sterilheit der Glieder. Kreuzschmerzen, Nerven, Unterleibsbeschwerden. Werden solche Leiden allzu deutlich und schwer, — dann selbstverständlich zum Arzt! — Denn, wenn es schon so weit ist, daß die Organe ernst erkrankt sind, dann hilft nur sorgfältige ärztliche Behandlung.

Soweit aber kommt es nicht,

wenn man so handelt, wie die vielen Verbraucher von Fregalin!

Die haben früh genug Einsicht gehabt!!! Sie haben gespürt, wie das Blut stockt, wie die Nerven, die Muskeln, die Organe schlecht ernährt sind. — Und oft genügte

eine einzige Probe von

Dr. med. H. Schulze's Fregalin

und die Hilfesuchenden waren überzeugt. Was sie gefunden hatten war

das Mittel zur Regeneration. Blut — Nerven — Muskeln

erhielten wieder die normalen Stoffe zum Aufbau.

Fregalin ist den tausenden von Hilfesuchenden der Erneuerer aller Säfte.

Fregalin wirkt ein auf die im Blute, in den Gelenken, in den Organen angehäuften giftigen Stoffe.

Fregalin steigert die Lebensarbeit aller Drüsen und Organe, beugt allen ernsten Leiden vor und — — was bringt es wieder??? — Lebensmut und Leistungskraft.

Wo aber liegt der beste Beweis für die glänzende Wirkung von Fregalin?

Doch in den dankerfüllten Zuschriften der zahlreichen Menschen, für die durch Fregalin das Leben wieder lebenswert geworden ist. Wer diese Zeugnisse liest, der bekommt einen Begriff von der außerordentlichen Wirkung des Fregalin. Es gibt kaum ein Uebel, das die dankerfüllten Verbraucher von Fregalin nicht in diesen zahlreichen Dankschreiben nennen; so schreiben u. a.:

Schmedenstedt, Post Peine, 6. Juli 1927.
... Ich litt an Hautjucken, Müdigkeit und Appetitlosigkeit. Nach Gebrauch Ihrer Tabletten bin ich wieder hergestellt ...
Fr. Bollmann, Molkereigehilfe.

Herne i. Westf., den 4. Juli 1927.
... Teile Ihnen mit, daß ich nach der 8. Sendung Fregalin ganz gut hergestellt bin. Meine Kopfschmerzen und Magenschmerzen haben gänzlich nachgelassen ...
Frau Käthe Woziwodzki.

Blumen/Rbd., Post Jakrzewo, 26. Juni 1927.
... Teile Ihnen mit, daß ich nach Fregalin guten Erfolg hatte. Mein Gliederreißen und Herzleiden ist verschwunden ...
Johann Semrau, Besitzer.

Hannover (Meuestr. 40), den 28. Juni 1927.
... Durch die Verschüttung, die ich mir im Felde zugezogen habe, litt ich sehr an meinen Nerven. Durch Ihr Präparat „Fregalin" bin ich wieder völlig hergestellt ...
Paul Hinz.

Warthe U.-M. (Ausbau), den 27. Juni 1927.
... Meine Nervenbeschwerden haben sich gelegt und ich fühle mich jetzt wieder trotz meiner 70 Jahre wohl. Werde nur jedermann Fregalin empfehlen ...
Gustav Lachterland, Landwirt.

Großwusterwitz, den 6. Juli 1927.
Bez. Magdeburg.
... Ich litt seit 8 Jahren an Kehlkopfentzündung; seit dem Gebrauch von Fregalin verschwanden die Schmerzen und ich fühle mich ganz wohl ...
Frau Marie Hoffmann.

Seehof/Teltow, 28. Juni 1927.
Zehnrutenweg 10).
... Teile Ihnen mit, daß meine Krankheit und langjähriges Leiden, hauptsächlich in Herzleiden, Kopfschmerzen und des Nachts Krämpfen in den Beinen bestand. Nach Gebrauch von Fregalin bin ich von meinen Leiden völlig wieder geheilt. Ich bin 62 Jahr alt ...
Albert Rad.

Oltaschin, den 12. Juni 1927.
Bez. Breslau.
... Ich bin nach Gebrauch von Fregalin von Nervenschwäche und Schwindelanfällen geheilt und gesund ...
Frau Martha Stephan, Hebamme.

Garden, den 19. Juni 1927.
Post Wollin i. Pom.
... Sämtliche Schwindelanfälle sowie Appetitlosigkeit sind vollständig verschwunden, worüber ich meinen besten Dank sage ...
Paul Pietze.

Stemenau, Ostpr., 30. Mai 1927.
... Ich litt seit mehr als einem Jahre an Herzschmerzen und Sausen in den Ohren. Seit nach dem Gebrauch Ihres hochwirksamen Fregalin fühle ich mich gesund und danke Ihnen herzlich, daß die Leiden verschwunden sind ... P. Wundlawski.

Wir zahlen Ihnen Ihr Geld zurück, wenn bei vorschriftsmäßiger Anwendung keine Besserung eintritt.

Diese Karte entnahm ich der _____ Zeitung

Ich ersuche um

kostenlose Probedosis

Dr. med. H. Schulze's „Fregalin"

sowie um das kleine aufklärende Werk: „Wie erhalte ich meine körperlichen und geistigen Kräfte?" Beides ist mir völlig umsonst und portofrei und ohne jede Verbindlichkeit zuzusenden.

Genaue Adresse: Herr / Frau / Fräulein _____

Stand: _____

Ort und Straße: _____

Versand von Fregalin erfolgt durch die Minerva-Apotheke, Bln.-Charlottenburg.